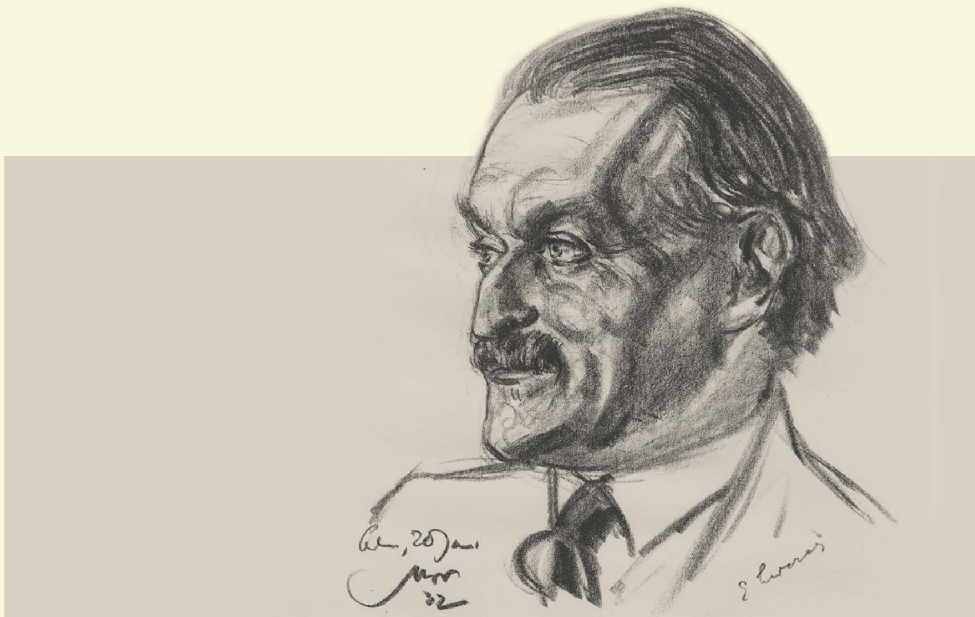


Christian Schneebeck

# Emil Lederer (1882–1939)

Eine Biographie



*Studien zur Geschichte und Theorie  
des Kapitalismus 4*

---

**Mohr Siebeck**

# Studien zur Geschichte und Theorie des Kapitalismus

Herausgegeben von  
Friedrich Lenger, Kiran Klaus Patel  
und Laura Rischbieter

4





Christian Schneebeck

Emil Lederer  
(1882–1939)

Eine Biographie

Mohr Siebeck

*Christian Schneebeck*, geboren 1988; Studium der Geschichte, Literaturwissenschaft, Politikwissenschaft und Philosophie in Gießen und Bordeaux; Mitarbeiter der Leibniz-Preis-Arbeitsgruppe „Geschichte und Theorie des globalen Kapitalismus“ bei Friedrich Lenger an der Justus-Liebig-Universität Gießen; Redakteur, Reporter und seit 2025 Wissenschaftlicher Referent im Weimarer Republik e.V./Haus der Weimarer Republik in Weimar.

orcid.org/0009-0005-0613-4581

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein

Zugl. Univ. Diss., Justus-Liebig-Universität Gießen 2025 (Fachbereich 04, Geschichts- und Kulturwissenschaften)

ISBN 978-3-16-200345-4 / eISBN 978-3-16-200346-1

DOI 10.1628/978-3-16-200346-1

ISSN 2567-0190 / eISSN 2569-4499 (Studien zur Geschichte und Theorie des Kapitalismus)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Satz: Laupp & Göbel, Gomaringen.

Umschlagabbildung: Emil Stumpp, Emil Lederer, Lithographie, 1932, Humboldt-Universität zu Berlin, Kustodie/Kunstsammlung, gemeinfrei; Foto: Sylvia Scholz.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland  
[www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com), [info@mohrsiebeck.com](mailto:info@mohrsiebeck.com)

*Für Helmut und Christiane*



## Dank

Fast ein Jahrzehnt liegt zwischen den ersten Ideen für dieses Buch und seinem Druck. Eine lange Zeit, in der viele Menschen Unverzichtbares zum Gelingen der Sache beigetragen haben. Den frühesten Anstoß gab mein Doktorvater Friedrich Lenger. Er weckte schon zu Studienzeiten, im Wintersemester 2012/13, mein Interesse an Emil Lederer. Später eröffnete er mir die Chance, diese Dissertation als Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe „Geschichte und Theorie des globalen Kapitalismus“ unter den besten nur vorstellbaren Bedingungen zu erarbeiten. Für seine stetige Förderung und nicht zuletzt für seine Geduld danke ich ihm sehr – und schließlich für die Aufnahme in die GTK-Reihe.

Dafür bedanke ich mich außerdem herzlich bei Kiran Klaus Patel, und mehr noch, dass er das Zweitgutachten übernommen und einige hilfreiche Anmerkungen zum Manuskript gemacht hat. Daniel R. Maul hatte mit diesem Buch direkt zwar nichts zu tun. Indirekt hat er aber vor längerer Zeit entscheidende Weichen dafür gestellt – auch seiner Förderung und Ermutigung verdanke ich viel. Dylan Johnson vom Mohr-Siebeck-Verlag danke ich für die gute Zusammenarbeit auf dem Weg zum fertigen Buch.

All die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzuzählen, die mir in Archiven und Bibliotheken mit Rat und Tat zur Seite standen, würde jeden Rahmen sprengen. Stellvertretend genannt seien hier zumindest das Team des Universitätsarchivs Heidelberg sowie jenes der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Vielen Dank!

Für die stets angenehme Arbeitsatmosphäre und so manche konstruktive Diskussion bin ich den Mitgliedern der Kapitalismus-AG dankbar, also Stefanie Coché, Samuël Coghe, Lisa Eiling, Eva Gajek, Tamara Ganjalyan, Friedrich Lenger, Timo Luks, Nadja Klopprogge und David Kuchenbuch. Dankeschön außerdem an Lisa Eiling für die kollegiale Büronachbarschaft und an Timo Luks, mit dem man über Austromarxismus und ökonomische Theorie genauso gut diskutieren konnte wie über meinen VfL und seinen Effzeh.

Verschiedene Teile des Manuskripts gelesen und kommentiert haben meine Studienfreunde Michael Herbst, Philipp Keßler und Maximilian Kutzner. Gerade Michael Herbst war auch darüber hinaus in den vergangenen Jahren immer über den Stand der Dinge informiert. Last but not least: Ohne Cristina Sasse und die gemeinsamen Mittagspausen wäre der Alltag an der Justus-Liebig-Universität Gießen vor, während und nach den Corona-Lockdowns (höchstens) halb so schön gewesen.

Als ich Gießen und die Universität, nicht aber die Arbeit an der Lederer-Biographie hinter mir gelassen hatte, hat sich meine Frau Jasmin mit mir über jeden weiteren Teilerfolg gefreut. Vier Jahre lang hat sie oft Zweifel, Frust und schlechte Laune ertragen müssen, hat mit mir unzählige Bücher hin und her geschleppt, Gedanken noch und nöcher gewälzt. Kurz: Sie hat so viel für mich und meinen „Emil“ getan, dass daraus längst unser „Emil“ geworden ist. Ohne Jasmin gäbe es dieses Buch nicht.

Gewidmet ist es meinen Eltern, Helmut und Christiane Schneebeck, den beiden wohl einzigen Menschen, die all die Jahre an ein glückliches Ende des Projekts geglaubt, mindestens aber zu jeder Zeit darauf gehofft haben. Dass mein Vater es nicht mehr erlebt hat, tut unheimlich weh.

Weimar, im November 2025

Christian Schneebeck

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung . . . . .	1
2. Wiener Prägungen (1900 bis 1910) . . . . .	21
2.1. Der Student an der Universität Wien . . . . .	21
2.2. Der Sekretär im Niederösterreichischen Gewerbeverein . . . . .	37
3. Sichtbar werden (1910 bis 1914) . . . . .	49
3.1. Der Wechsel zum <i>Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik</i> . . . . .	49
3.2. Die Angestellten und die „atomisierten Massen“ . . . . .	65
3.3. Der Privatdozent im Heidelberger Umfeld . . . . .	91
4. Der Weltkrieg als Karriereschub (1914 bis 1918) . . . . .	111
4.1. Der Redaktionssekretär wird Schriftleiter . . . . .	111
4.2. Die <i>Soziologie des Weltkriegs</i> . . . . .	130
4.3. Der Krieg als „universaler soziologischer Prozeß“ . . . . .	144
4.4. Der Aufstieg zum Professor in Heidelberg . . . . .	167
5. Zwischenspiel: Sozialisierung (1918 bis 1920) . . . . .	197
6. Rückzug in die Wissenschaft (1920 bis 1923) . . . . .	222
6.1. Der Schriftleiter wird Herausgeber . . . . .	222
6.2. Zwischen Nationalökonomie und Soziologie . . . . .	248
6.3. Ein politischer Professor im Heidelberger Umfeld . . . . .	272
7. Im Fernen Osten (1923 bis 1925) . . . . .	303
7.1. Der „rote Professor“ und das „marxistische Fieber“ . . . . .	303
7.2. Der Ferne Osten als Realität und Vorstellung . . . . .	329

8. Zwischen Innovation und Intervention (1925 bis 1929) . . . . .	355
8.1. Der „unösterreichische Österreicher“ und die Konjunkturtheorie . . . . .	355
8.2. Der „sozialpolitische Sozialist“ und die Demokratie . . . . .	378
8.3. Der „soziologische Nationalökonom“ und das Heidelberger InSoSta . . . . .	407
9. Expertise in der Krise (1929 bis 1933) . . . . .	434
9.1. Der Theoretiker und die Weltwirtschaftskrise . . . . .	434
9.2. Der „oktroiierte“ Professor und „das Problem Lederer“ . . . . .	458
10. Epilog: Exil (1933 bis 1939) . . . . .	484
11. Schluss . . . . .	503
12. Verzeichnis der verwendeten Quellen und Literatur . . . . .	511
12.1. Quellen und Quellensammlungen . . . . .	511
12.1.1. Archivalische Bestände . . . . .	511
12.1.2. Werke Emil Lederers . . . . .	513
12.1.3. Zeitgenössische Literatur . . . . .	521
12.1.4. Zeitungen . . . . .	528
12.2. Literatur . . . . .	529
Personenverzeichnis . . . . .	561
Sachverzeichnis . . . . .	567
Ortsverzeichnis . . . . .	575

## Abkürzungsverzeichnis

AAD	Akademischer Austauschdienst
ADGB	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
AdSD	Archiv der Sozialen Demokratie
AfA	Allgemeiner freier Angestelltenbund
AfSS	Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik
ARMFE	Archivio Roberto Michels Fondazione Luigi Einaudi
AStWik	Abteilung für statistische Weltwirtschaftskunde und internationale Konjunkturforschung
BArch	Bundesarchiv
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DLA	Deutsches Literaturarchiv
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
ELP	Emil Lederer Papers
FZ	Frankfurter Zeitung
GdS	Grundriss der Sozialökonomik
GLA	Generallandesarchiv
GStA	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
IfS	Institut für Stadtgeschichte
IISH	International Institute of Social History
InSoSta	Institut für Sozial- und Staatswissenschaften
LBSH	Landesbibliothek Schleswig-Holstein
LSE	London School of Economics
MSPD	Mehrheitssozialdemokratische Partei Deutschlands
MWG	Max-Weber-Gesamtausgabe
NÖGV	Niederösterreichischer Gewerbeverein
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
UAF	Universitätsarchiv Frankfurt (Main)
UAH	Universitätsarchiv Heidelberg
UAHUB	Universitätsarchiv Humboldt-Universität zu Berlin
UAW	Universitätsarchiv Wien
UBB	Universitätsbibliothek Basel
UBF	Universitätsbibliothek Frankfurt (Main)
UBH	Universitätsbibliothek Heidelberg

UBL	Universitätsbibliothek Leipzig
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
VA	Verlagsarchiv
VfS	Verein für Sozialpolitik

## 1. Einleitung

Der Wunsch, den Emil Lederer an Silvester 1910 äußerte, sollte noch für Diskussionen sorgen. Rund ein Dreivierteljahr nach seinem Wechsel zum *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik*<sup>1</sup> bat er den Verlag darum, als neuer Redaktionssekretär auf dem Titelblatt genannt zu werden, das zu diesem Zeitpunkt ausschließlich die Namen der drei Herausgeber trug. Eine entsprechende Änderung, informierte Lederer den Verleger Paul Siebeck am 31. Dezember 1910, habe Edgar Jaffé als geschäftsführender Herausgeber und Eigentümer der Zeitschrift bereits genehmigt.<sup>2</sup> Keine zehn Tage später lag ein erster Entwurf des neuen Titels vor. Dieser gefiel Lederer aber überhaupt nicht. Er habe das Blatt „zwei Herren“ gezeigt, „die als Leser u[nd] Mitarbeiter des Archivs den Umschlag sehr gut kennen“. Und siehe da: Sie sahen nichts. Beide „konnten erst nach genauem Hinweis die Veränderung überhaupt wahrnehmen“, echauffierte sich Lederer. Die gewählte Schrift sei im Verhältnis zu derjenigen für die Herausgebernamen einfach zu klein.<sup>3</sup> Sein Name und seine Funktionsbezeichnung müssten größer gedruckt werden, damit sie nicht im Schatten der prominenten Köpfe gleichsam unsichtbar blieben. „Denn es *liest ja niemand* den Titel durch, sondern *sieht* ihn nur *an* – was kaum einen Moment beansprucht“, schrieb Lederer. Folglich sei „gerade die relative Größe von Lettern in diesem Fall [...] ausschlaggebend“. Also ließ Siebeck auf Probe ein Titelblatt mit größeren Buchstaben drucken, während er zugleich Jaffé um ein neuerliches Placet bat.<sup>4</sup> Mit dem zweiten Prototyp erklärte sich Lederer einverstanden – aber dafür protestierte Jaffé nun umso energischer. Sein Argument hieß, das gesamte Titelblatt gerate durch den allzu groß geschriebenen Hinweis auf den Redaktionssekretär „außer Proportion“.<sup>5</sup> Nach einigem Hin und Her

---

<sup>1</sup> Im Folgenden, wegen der besseren Lesbarkeit, nur noch *Archiv* genannt.

<sup>2</sup> Emil Lederer an den Mohr-Siebeck-Verlag (31. Dezember 1910), Staatsbibliothek zu Berlin, Verlagsarchiv Mohr Siebeck (im Folgenden: VA), A 285, 4, Blatt 308.

<sup>3</sup> Emil Lederer an den Mohr-Siebeck-Verlag (13. Januar 1911), VA, A 308, 4, Blatt 297; Mohr-Siebeck-Verlag an Emil Lederer (16. Januar 1911), ebd., Blatt 296.

<sup>4</sup> Emil Lederer an den Mohr-Siebeck-Verlag (17. Januar 1911), ebd., Blatt 295 (Hervorhebungen im Original durch Unterstreichung); Mohr-Siebeck-Verlag an Emil Lederer (18. Januar 1911), ebd., Blatt 291 f., hier Blatt 291.

<sup>5</sup> Emil Lederer an den Mohr-Siebeck-Verlag (20. Januar 1911), ebd., Blatt 288; Edgar Jaffé an den Mohr-Siebeck-Verlag (20. Januar 1911) VA, A 305, 3, Blatt 274.

stimmte der Herausgeber der Änderung schließlich doch zu.<sup>6</sup> Etwa ein Jahr nach seinem Wechsel von Wien nach Heidelberg war der 28-jährige Lederer damit als Mitglied der *Archiv*-Redaktion für aufmerksame wie auch für etwas weniger aufmerksame Betrachter gleichermaßen gut sichtbar.

Was zu diesem Zeitpunkt noch niemand wissen konnte: Der Streit um die angemessenen Größenverhältnisse auf dem Titel stand ganz am Anfang einer mehr als zwei Jahrzehnte währenden Symbiose zwischen Lederer und dem *Archiv*. Beide Seiten profitierten immens von dieser Verbindung. Für den Ökonomen und Soziologen Lederer wurde sie gar zu einer maßgeblichen Konstante seines wissenschaftlichen Lebens. Zunächst als Redaktionssekretär, dann als Schriftleiter und schließlich ab Ende 1921 als Herausgeber prägte er das *Archiv* wie kein anderer. Ab 1904 von dem Triumvirat Edgar Jaffé, Max Weber und Werner Sombart herausgegeben, hatte sich die Zeitschrift seit dem frühen 20. Jahrhundert zu einem der einflussreichsten fachwissenschaftlichen Foren entwickelt. Von der Forschung ist sie deshalb als „the most celebrated social science periodical of the entire 20th century“<sup>7</sup> bezeichnet worden und als „most eminent scholarly journal in the social sciences in the first third of the century“<sup>8</sup>. Ganz gleich, welchem dieser beiden Superlative man eher zuneigt: Über die wissenschaftliche Bedeutung des *Archivs* besteht unter Historikern jedenfalls Einigkeit – und ebenso darüber, dass Lederer maßgeblichen Anteil an dieser Erfolgsgeschichte hatte.<sup>9</sup> Auch der Verfasser der hier vorgelegten Studie hat zunächst intensiv die Arbeit des *Archiv*-Herausgebers zwischen 1920 und 1933 erforscht und währenddessen mehr und mehr das Interesse an der Person Emil Lederer entdeckt.<sup>10</sup> Diese Biographie ist das Ergebnis der folgenden, ausgedehnten Studien – und sie steht unter dem Eindruck, dass eine umfassende Würdigung der Person Lederer kaum überzeugend möglich ist, ohne immer wieder ausführlich auf das *Archiv* zu blicken.

<sup>6</sup> Edgar Jaffé an den Mohr-Siebeck-Verlag (25. Januar 1911), ebd., Blatt 270; Mohr-Siebeck-Verlag an Edgar Jaffé (26. Januar 1911), ebd., Blatt 269.

<sup>7</sup> Peter Ghosh: Max Weber, Werner Sombart and the *Archiv für Sozialwissenschaft*: The authorship of the „Geleitwort“ (1904), in: *History of European Ideas* 36, 1 (2010), S. 71–100, hier S. 72.

<sup>8</sup> Harald Hagemann: Learned Journals and the Professionalization of Economics: The German Language Area, in: *Economic Notes* 20, 1 (1991), S. 33–57, hier S. 44.

<sup>9</sup> Vgl. Friedrich Lenger: Anfang und Ende einer spezifisch deutschsprachigen Sozialwissenschaft: Umrisse einer Geschichte des *Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik*, in: ders.: *Globalen Kapitalismus denken. Historiographie-, theorie- und wissenschaftsgeschichtliche Studien*, Tübingen 2018, S. 61–175. So behandelt Lenger den Zeitraum unter der Überschrift „Lederers Archiv“ (ebd., S. 133). Vgl. auch Gangolf Hübinger: *Kapitalismus und Demokratie im „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ 1904–1933*, in: Detlef Lehnert (Hg.): *Soziale Demokratie und Kapitalismus. Die Weimarer Republik im Vergleich*, Berlin 2019, S. 49–76, hier S. 63.

<sup>10</sup> Christian Schneebeck: *Emil Lederer und das Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik*, M.A.-Thesis, Justus-Liebig-Universität Gießen 2016.

Klar ist aber auch: So sehr Lederer, von Zeitgenossen wie in der Forschung, vielfach mit der von ihm verantworteten Zeitschrift identifiziert worden ist – Leben und Werk dieses außerordentlich produktiven Wissenschaftlers, dessen Oeuvre 427 Publikationen umfasst, erschöpfen sich keineswegs in seiner Tätigkeit beim *Archiv*.<sup>11</sup> Schon ein kurzer Blick auf drei weitere wichtige Wirkungsbereiche macht das hier deutlich. Da wäre, erstens, das akademische Umfeld. Wiederum rund 20 Jahre lang, von seiner Habilitation und dem Erhalt der *Venia Legendi* im Februar 1912 bis zum Wechsel auf einen Lehrstuhl an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin im Wintersemester 1931, gehörte Lederer dem Lehrkörper der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg an. Dort wirkte er als Privatdozent und außerordentlicher Professor sowie seit 1922 als ordentlicher Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft und drückte der Philosophischen Fakultät in vielerlei Hinsicht seinen Stempel auf. Gewissermaßen als festes Mitglied gehörte er parallel zu den intellektuellen Kreisen, die sich rund um die Heidelberger Universität und – bis zu dessen Tod im Jahr 1920 – ganz besonders um Max Weber als schillerndsten Vertreter der dort praktizierten Sozialwissenschaft versammelten.

Als stellvertretender Direktor leitete Lederer ab 1924 überdies gemeinsam mit Alfred Weber das Institut für Sozial- und Staatswissenschaften, das aus dem Volkswirtschaftlichen Seminar hervorgegangen war. Das „InSoSta“ zählte zu den bekanntesten sozialwissenschaftlichen Forschungszentren der Weimarer Republik und wird häufig als die Heimat des „Heidelberger Geistes“ in den 1920er Jahren genannt, einer besonders offenen und innovationsfreudigen Forschungs- und Diskussionskultur, die zahlreiche herausragende Sozialwissenschaftler wie Karl Mannheim, Norbert Elias und andere mehr hervorbrachte.<sup>12</sup> Gleichwohl war Lederers Werdegang auch in den Zwanzigerjahren nicht völlig frei von antisemitischen und anderen Hürden. Wegen der engen personellen wie konzeptionellen Verbindung zum InSoSta und seinen Vorläufern an der Ruperto Carola gilt das *Archiv* in der Forschung nicht zuletzt als genuine Heidelberger Zeitschrift. Das Standardwerk zu den Heidelberger Sozialwis-

<sup>11</sup> Die Zahl bei Hans Ulrich Eßlinger: Artikel „Emil Lederer“, in: Harald Hagemann/Claus-Dieter Krohn (Hg.): Biographisches Handbuch der deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Emigration nach 1933, Band 1, München 1999, S. 354–362, hier S. 355. Eine Übersicht der Arbeiten Lederers findet sich im Anhang zu Emil Lederer: Kapitalismus, Klassenstruktur und Probleme der Demokratie in Deutschland 1910–1940, hg. v. Jürgen Kocka, Göttingen 1979, S. 292–310.

<sup>12</sup> Zum InSoSta und dem „Heidelberger Geist“ vgl. hier nur Christian Jansen: Das Institut der Außenseiter. Inneruniversitäre Spannungen und Öffentlichkeit, in: Reinhard Blomert/Hans Ulrich Eßlinger/Norbert Giovanni (Hg.): Heidelberger Sozial- und Staatswissenschaften. Das Institut für Sozial- und Staatswissenschaften zwischen 1918 und 1958, Marburg 1997, S. 25–54, hier bes. S. 25–27. Die Bedeutung Lederers im Heidelberger Umfeld wurde zuletzt hervorgehoben von Gangolf Hübinger: Die Ausstrahlung von Max und Alfred Weber auf jüdische Intellektuelle in Heidelberg, in: Antonina Balfanz/Joanna Drejer/Corinna Kleinke/Daniela Marthin (Hg.): (Um)Wege zum Wissen. Festschrift für Bozena Cholutj, Berlin 2022, S. 263–272, hier S. 270 f.

senschaften der Zwischenkriegszeit ist nach wie vor Reinhard Blomerts Ende der 1990er Jahre erschienenen Buch *Intellektuelle im Aufbruch*. In Blomerts Geschichte des InSoSta hat auch Lederer einen prominenten Platz, ohne deshalb selbst zu einem Schwerpunkt der Studie zu werden. So wundert es nicht, dass Blomerts Kapitel „Emil Lederer“ keine zwei Buchseiten umfasst.<sup>13</sup>

Der zweite Kontext, in dem Lederer eine zentrale Rolle spielte, sind die innerwissenschaftlichen Debatten in Ökonomie und Soziologie vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg. Besonders zu nennen ist hier das fortgesetzte Ringen um eine zeitgemäße ökonomische Theorie des modernen Kapitalismus, vielfach festgemacht an dem Schlagwort Konjunkturtheorie. Roman Köster hat die Nationalökonomie der Weimarer Republik als gespaltene Disziplin in der Krise beschrieben. Köster betont vor allem den Gegensatz zwischen den Vertretern der Historischen Schule sowie jenen einer theorieaffinen jüngeren Generation von Ökonomen, aber auch das problematische Mit- oder eben Gegenüber einander eher soziologisch und eher ökonomisch orientierter Fachvertreter. Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Verschwinden des Kaiserreichs, erst recht aber angesichts der Erfahrungen durch die Kriegswirtschaft, wurden ganz neue Fragen an die Wirtschaftstheorie gestellt, was wiederum zu intensiven Auseinandersetzungen um die richtigen Antworten darauf führte.<sup>14</sup> Für Lederer gilt: Er trat als Wissenschaftler und Autor anfangs vor allem mit soziologischen Arbeiten hervor. Tatsächlich sollte das „interdisziplinäre“ Changieren Zeit seines Lebens ein typisches Merkmal seines wissenschaftlichen Selbstverständnisses bleiben. Lehrend und forschend bewegte er sich permanent zwischen der noch im Entstehen begriffenen und daher ziemlich diffus konturierten Soziologie und der zwar etablierten, aber doch etwas verstaubten Nationalökonomie, zwei sich laut Köster „wechselseitig irritierenden“ Disziplinen.<sup>15</sup>

Was seine dezidiert wirtschaftstheoretischen Arbeiten vor allem seit den frühen 1920er Jahren betrifft, stand am Anfang die durchaus zeittypische Diagnose eines krisenhaften Zustandes: „In der Volkswirtschaft ist heute noch alles strittig“, leitete Lederer sein Lehrbuch *Grundzüge der ökonomischen Theorie* (1922) ein, „selbst die Frage nach dem Zweck der volkswirtschaftlichen Theorie und *innerhalb* der Theorie sogar die Frage nach ihrem *Gegenstande*.“<sup>16</sup> Lederer führte das Nachdenken über Gegenstand und Zweck der ökonomi-

<sup>13</sup> Reinhard Blomert: *Intellektuelle im Aufbruch*. Karl Mannheim, Alfred Weber, Norbert Elias und die Heidelberger Sozialwissenschaften der Zwischenkriegszeit, München/Wien 1999. Vgl. das Lederer-Kapitel ebd., S. 59–61.

<sup>14</sup> Roman Köster: *Die Wissenschaft der Außenseiter. Die Krise der Nationalökonomie in der Weimarer Republik*, Göttingen 2011.

<sup>15</sup> Vgl. dazu Hans Ulrich Eßlinger: *Interdisziplinarität. Zu Emil Lederers Wissenschaftsverständnis am InSoSta*, in: Blomert/Eßlinger/Giovannini (Hg.), *Heidelberger Sozial- und Staatswissenschaften*, S. 117–158. Zur „wechselseitigen Irritation“ von Nationalökonomie und Soziologie vgl. Köster, *Die Wissenschaft der Außenseiter*, S. 177 f.

<sup>16</sup> Emil Lederer: *Grundzüge der ökonomischen Theorie. Eine Einführung*, Tübingen 1922, S. 1 (Hervorhebungen im Original durch Sperrung).

schen Theorie zu einer nach und nach verfeinerten, unterkonsumptionstheoretisch angelegten Konjunkturtheorie. Einer breiteren Öffentlichkeit präsentierte er sie erstmals 1925 in einem fortan viel zitierten Aufsatz.<sup>17</sup> Mit Blick auf seine Entwicklung als Wissenschaftler stellt diese Arbeit die These auf: Indem er zugleich als theoretisch innovativ, als nach verschiedenen Richtungen hin anschlussfähig sowie als persönlich integrativ wirkend wahrgenommen wurde, erschien Lederer nicht wenigen Fachkollegen als idealer Vermittler zwischen den Vertretern der Historischen Schule und denen der „reinen“ Theorie. Wie sich zeigen wird, hatte das im Laufe der 1920er Jahre zwei ganz unterschiedliche Konsequenzen: Zum einen brachte es ihn in eine absolute Schlüsselposition in den wissenschaftlichen Debatten rund um die Konjunkturtheorie; zum anderen bestärkte es ihn auch in seinem eigenen Wissenschaftsverständnis, das bisweilen so breit wirkte, dass es kaum mehr mit einem einfachen Begriff (wie Nationalökonomie, Soziologie oder anderen) erfassbar war.

Die Krise der Nationalökonomie steuerte dabei just in jener Phase auf einen Höhepunkt zu, in der sie eingangs der Weimarer Republik ihre „vormals bestehende Alltagsentlastetheit“<sup>18</sup> verloren hatte. Ihre Vertreter wurden jetzt seitens der Politik sowie von der Gesellschaft verstärkt als Berater und Experten nachgefragt, nicht zuletzt wegen der offeneren, demokratischen Streitkultur. Dieser von Lutz Raphael mit dem Begriff „Verwissenschaftlichung des Sozialen“ beschriebene Prozess<sup>19</sup>, auf dessen Wechselseitigkeit Mitchell G. Ash mit der Wendung von der „Verwissenschaftlichung der Politik bei gleichzeitiger Politisierung der Wissenschaften“ hingewiesen hat<sup>20</sup>, lässt sich an Lederers Biographie gut ablesen. Schließlich zog es auch ihn mit seiner Expertise bereits im Ersten Weltkrieg und verstärkt dann nach 1918 regelmäßig in die Sphäre der Politik. Obwohl er während der Revolutionszeit in die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD) eintrat, wählte er nie die Rolle eines aktiven Politikers. Stattdessen agierte er lieber aus der Position des politischen Beraters, vor allem in sozialpolitischen Fragen und meist mit einer besonderen Nähe zu Gewerkschaften. Deutlicher als das Wirken auf den beiden bisher genannten Tätigkeitsfeldern, dem universitären und dem innerwissenschaftlichen, unterlag dieses Engagement klar erkennbaren Schwankungen. Selbst in

---

<sup>17</sup> Emil Lederer: Konjunktur und Krisen, in: Grundriss der Sozialökonomik IV, 1. Teil: Spezifische Elemente der modernen kapitalistischen Wirtschaft, Tübingen 1925, S. 354–413.

<sup>18</sup> So Köster, Die Wissenschaft der Außenseiter, S. 67.

<sup>19</sup> Lutz Raphael: Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung für eine Sozialgeschichte des 20. Jahrhundert, in: Geschichte und Gesellschaft 22, 2 (1996), S. 165–193. Ökonomie und Soziologie erscheinen Raphael dabei explizit als Facetten der von ihm unter „Humanwissenschaften“ subsumierten Disziplinen (ebd., S. 166).

<sup>20</sup> Mitchell G. Ash: Wissenschaft und Politik als Ressourcen für einander, in: Rüdiger vom Bruch/Brigitte Kaderas (Hg.): Wissenschaften und Wissenschaftspolitik. Bestandsaufnahmen zu Formationen, Brüchen und Kontinuitäten im Deutschland des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 2002, S. 32–51, hier S. 38.

seiner Studienzeit vor allem an den Vorstellungen der Wiener Grenznutzen-theorie geschult, zählte Lederer zu jener Generation junger Wissenschaftler, die um eine neue Leitvorstellung für ihr Fach ebenso beständig rangen wie um eine Antwort auf die Frage, welche Position nationalökonomisches Expertenwissen in der Gesellschaft insgesamt einzunehmen habe.

Die Grundthese der Arbeit, was diesen zentralen Punkt betrifft, lässt sich wie folgt zusammenfassen: Lederer identifizierte früh eine rein theoretische – das hieß in seinem Fall: konjunkturtheoretisch orientierte – Wirtschaftswissenschaft angesichts der sozialen und ökonomischen Umbrüche der Zeit als einzig erfolgversprechende Grundlage für die Wirtschaftspolitik. Er lag damit durchaus auf der Linie der Zeit, wenn er zwar politische Werturteile aus der theoretischen Arbeit heraushalten wollte, deshalb jedoch keineswegs den Anspruch verneinte, dass sich aus derart „wertneutral“ gewonnenen Erkenntnissen wenigstens indirekt Empfehlungen für politisches Handeln ableiten ließen.<sup>21</sup> In Krisenzeiten, gerade in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg und während der Weltwirtschaftskrise ab 1929, nahm das politische Engagement bei Lederer stets besonders viel Raum ein. Rüdiger Graf hat die Krise für die Weimarer Republik als „epochemachenden Begriff“ charakterisiert.<sup>22</sup> Damit behauptet er nicht, dass es in dieser Phase mehr oder tiefere Krisen gab als zu anderen Zeiten. Graf geht es um die diskursive Ebene, das heißt um Wahrnehmungen und Deutungen, also darum, wie die Zeitgenossen ihre Gegenwart beschrieben und verhandelten. Indem sie diese immerzu mit dem Topos der Krise darstellten, so seine These, nutzten sie eine spezifische, gestaltungsoptimistische Form der „Zukunftsaneignung“. Vorgeprägte Muster trafen in dieser „Krise“ als Form des Handlungsnotstands auf eine vermeintliche oder tatsächliche Entscheidungssituation, in der sich Positionen oftmals radikalisierten – und das heißt: klarer denn je formten und voneinander abgrenzten.<sup>23</sup> Auch Lederers Rezeption der Krise lässt sich mit dem Begriff der „Zukunftsaneignung“ treffend beschreiben. Denn er konkretisierte in solchen Phasen sozialistische Utopien auf eben diese Entscheidungssituation hin.

Zu Recht lässt er sich damit als Beispiel für einen Wissenschaftler anführen, der im Laufe der Zwanzigerjahre einen neutralen Standpunkt wiederholt für offene politische Parteinahme verließ.<sup>24</sup> Es überrascht deshalb nicht, dass auch

<sup>21</sup> Vgl. Stefan Scholl: Selbstvergewisserung. Die Evidenz des Ökonomischen als Effekt der Grenzziehung zwischen „Wirtschaft“, „Wissenschaft“ und „Politik“, in: Katrin Hirte/Sebastian Thieme/Walter Otto Ötsch (Hg.): Wissen! Welches Wissen? Zu Wahrheit, Theorien und Glauben sowie ökonomischen Theorien, Marburg 2014, S. 245–266, hier bes. S. 252–255.

<sup>22</sup> Rüdiger Graf: Die Krise als epochemachender Begriff, in: Martin Sabrow/Peter Ulrich Weiß (Hg.): Das 20. Jahrhundert vermessen. Signaturen eines vergangenen Zeitalters, Göttingen 2017, S. 161–178, hier bes. S. 165 f.

<sup>23</sup> Vgl. Rüdiger Graf: Die Zukunft der Weimarer Republik. Krisen und Zukunftsaneignungen in Deutschland 1918–1933, München 2008, S. 369–378.

<sup>24</sup> So bei J. Adam Tooze: The Crisis of *Gelehrtenpolitik* and the Alienated Economic Mind: Economists and Politics in Interwar Germany, in: Martin Daunton/Frank Trentmann

schon Zeitgenossen und Weggefährten Lederer verschiedentlich als (partei-) politisch ungewöhnlich engagierten Wissenschaftler wahrnahmen. So betonte Lederers Heidelberger Mentor Max Weber im April 1920 im Zusammenhang mit Bestrebungen, ihn in die zweite deutsche Sozialisierungskommission zu entsenden, ein Politiker solle und müsse „Kompromisse schließen“, während der „Gelehrte“ aber „keine Kompromisse schließen und Unsinn nicht ‚decken‘“ dürfe, und fügte hinzu: „Wer anderer Ansicht ist, wie Prof. Lederer [...], der handelt pflichtmäßig.“<sup>25</sup> Zwölfeinhalb Jahre später, im Dezember 1932, bezeichnete Joseph Schumpeter seinen Freund und Kollegen Lederer dann in einem Brief an John Maynard Keynes als „a party man of the type which obeys orders without asking a question. And in all matters which can be brought into any relation at all with politics he is absolutely unable to see except through party glasses“.<sup>26</sup> Hans Staudinger schließlich, ein Schüler und persönlicher Freund Lederers, nannte ihn in seiner Autobiographie ausdrücklich nicht einen „ökonomischen Marxisten“, sondern einen „sozialpolitischen Sozialisten“<sup>27</sup> und warf damit gleich zwei Fragen auf: die nach der Bedeutung der Sozialpolitik in Lederers Leben und Werk – und die, was genau ihn theoretisch oder praktisch als „Sozialisten“ auszeichnete.

Gewiss wird man Äußerungen wie diese quellenkritisch überprüfen müssen, statt sie kurzerhand für bare Münze zu nehmen. Und bei Schumpeter liegt zudem der Verdacht nahe, er habe Lederer mit seiner Aussage als Deutschland-Korrespondenten des angesehenen *Economic Journal* verhindern wollen.<sup>28</sup> Einer biographischen Arbeit liefern solche Beschreibungen beziehungsweise Zuschreibungen gleichwohl einen außerordentlich fruchtbaren Ansatzpunkt, von dem aus sich beispielsweise die Rezeption Lederers in der Weimarer Republik erforschen lässt, also ziemlich genau in der Zeitspanne zwischen Webers und Schumpeters Aussagen. Zusätzlich zu seiner universitären Schlüsselposition und der prominenten Stellung in innerwissenschaftlichen Debatten verfügte Lederer auf jeden Fall über ein hohes Maß an Sichtbarkeit in der politischen Sphäre. Für seine Zeitgenossen war er somit in mindestens drei unterschiedlichen Rollen höchst profiliert sichtbar: als Hochschullehrer, als Wissenschaftler und als gefragter nationalökonomischer Experte. Hinzu kam die Arbeit als *Archiv*-Herausgeber, sodass insgesamt vier Zugänge naheliegen,

---

(Hg.): *Worlds of Political Economy. Knowledge and Power in the Nineteenth and Twentieth Centuries*, Houndmills 2004, S. 189–216, hier S. 196.

<sup>25</sup> Max Weber an Carl Petersen (14. April 1920), in: Max Weber: *Briefe 1918–1920*, hg. v. Gerd Krumeich/M. Rainer Lepsius (= MWG II:10), Tübingen 2012, S. 985–989, hier S. 986 (Hervorhebung im Original).

<sup>26</sup> Joseph Schumpeter an John Maynard Keynes (3. Dezember 1932), in: Joseph Alois Schumpeter: *Briefe/Letters*, hg. v. Ulrich Hedtke/Richard Swedberg, Tübingen 2000, S. 230 f., hier S. 230.

<sup>27</sup> Hans Staudinger: *Wirtschaftspolitik im Weimarer Staat. Lebenserinnerungen eines preußischen Beamten im Reich und Preußen 1889 bis 1934*, hg. v. Hagen Schulze, Bonn 1982, S. 13.

<sup>28</sup> So Lenger, Anfang, S. 165, Fn. 494.

um das Leben und Wirken Lederers aus verschiedenen Perspektiven und in verschiedenen Kontexten zu erforschen.

Wenn er in den vergangenen Jahrzehnten selbst zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung wurde, durfte dagegen der Hinweis auf Lederers Unsichtbarkeit oft nicht fehlen. Dieser, so lautete die jeweils leicht abgewandelte, im Kern jedoch stets gleiche Beobachtung, sei von der Forschung weitestgehend, wenn nicht sogar vollends „vergessen“; der Denker und sein Werk müssten also dringend wiederentdeckt und dafür idealerweise zunächst „der Vergessenheit entrissen“ werden.<sup>29</sup> Um es hier gleich deutlich zu sagen: Lederer war und ist – abgesehen von einer tatsächlich feststellbaren kurzen Phase der Vergessenheit, die grob auf die Zeit zwischen 1945 und dem Ende der 1970er Jahre zu datieren ist – auch für die Forschung längst wieder als inspirierender Denker und prägender Wissenschaftler im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts präsent. Das gilt spätestens, seit Jürgen Kocka 1979 einige ausgewählte Lederer-Texte ediert herausgegeben und damit einer breiten Öffentlichkeit niedrigschwellig zugänglich gemacht hat.<sup>30</sup> In der Folge erschien bis heute weit mehr als ein Dutzend Aufsätze über Lederer, von denen indes nur die wenigsten biographisch angelegt sind. Erwähnenswert sind hier in einem ersten, notwendigerweise kursorischen Ansatz zuallererst eine Arbeit von Claus-Dieter Krohn<sup>31</sup>, der außerdem Lederers letztes Werk *State of the Masses*<sup>32</sup> ins Deutsche übersetzt neu herausgab, sowie mehrere Aufsätze und Lexikonartikel von Hans Ulrich Eßlinger, der sich in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre aus einer wirtschaftswissenschaftlichen Richtung kommend intensiv mit Lederer beschäftigte.<sup>33</sup>

<sup>29</sup> Josef Schmee: Der Vergessenheit entrissen: Emil Lederers Werk, in: *Wirtschaft und Gesellschaft* 22, 2 (1996), S. 299–309. Vgl. auch Christian Jansen: Kein deutscher Mandarin. Eine Erinnerung an den vergessenen Soziologen Emil Lederer (1882–1939), in: *taz. Die Tageszeitung*, Nr. 2920, 26. September 1989, S. 13; Sven Papcke: Massenhysterie und ihre Folgen. Emil Lederer über den Untergang der Weimarer Republik (1940), in: ders.: *Gesellschaftsdiagnosen. Klassische Texte der deutschen Soziologie im 20. Jahrhundert*, Frankfurt/New York 1991, S. 161–179, hier S. 172; Peter Gostmann/Alexandra Ivanova: Emil Lederer: Wissenschaftslehre und Kulturosoziologie. Zur Einleitung, in: dies. (Hg.): *Schriften zur Wissenschaftslehre und Kulturosoziologie. Texte von Emil Lederer*, Wiesbaden 2014, S. 7–37, hier S. 7.

<sup>30</sup> Lederer, *Kapitalismus, Klassenstruktur und Probleme der Demokratie in Deutschland 1910–1940*.

<sup>31</sup> Claus-Dieter Krohn: Wien-Heidelberg-Berlin-New York. Zur intellektuellen Biographie Emil Lederers, in: *Emil Lederer: Der Massenstaat. Gefahren der klassenlosen Gesellschaft*, hg. v. Claus-Dieter Krohn, Graz 1995, S. 9–40. Ziemlich oberflächlich bleibt dagegen Alexandre Métraux: Emil Lederer, ein Heidelberger Anti-Mandarin, in: Markus Bitterolf/Oliver Schlaudt/Stefan Schöbel (Hg.): *Intellektuelle in Heidelberg 1910–1933. Ein Lesebuch*, Heidelberg 2014, S. 165–169.

<sup>32</sup> Lederer, *Der Massenstaat*.

<sup>33</sup> Hans Ulrich Eßlinger: Emil Lederer: Ein Plädoyer für die politische Verwertung der wissenschaftlichen Erkenntnis, in: Hubert Treiber/Karol Sauerland (Hg.): *Heidelberg im Schnittpunkt intellektueller Kreise. Zur Topographie der geistigen Geselligkeit eines „Weltorfes“: 1850–1950*, Opladen 1995, S. 422–444; ders.: *Interdisziplinarität. Zu Emil Lederers Wissenschaftsverständnis am InSoSta*, in: Blomert/ders./Giovannini (Hg.), *Heidelberger Sozial- und Staatswissenschaften*, S. 117–158; ders.: „Emil Lederer“.

In mancherlei Hinsicht einen Spezialfall bildet der Aufsatz *Emil Lederer: Leben und Werk* aus der Feder seines Weggefährten, Mitarbeiters und guten Freundes Hans Speier.<sup>34</sup> Denn Speier versah seinen knapp 20 Buchseiten langen Text zwar mit insgesamt 34 Fußnoten und bemühte sich insofern um eine wissenschaftlichen Maßstäben genügende Fundierung für die Lebensgeschichte seines einstigen Lehrmeisters. Zugleich ist dieser Aufsatz allerdings gespeist von zahlreichen persönlichen Erlebnissen und Gesprächen, wobei genauere Nachweise gerade dazu mitunter fehlen.

Zahlreiche andere Arbeiten, von denen im Rahmen dieser Einleitung nur die wichtigsten aufgezählt werden können, widmeten sich mal mehr, mal weniger stringent einzelnen Aspekten in Lederers ökonomischer oder soziologischer Theorie. Hervorzuheben sind besonders Studien zum *Massenstaat* und Lederers im Laufe der 1930er Jahre entwickelter Totalitarismustheorie<sup>35</sup>, Auseinandersetzungen mit seiner Konjunkturtheorie und seinen frühen Arbeiten zur Angestelltensoziologie<sup>36</sup>, Arbeiten zu Lederers Japan-Studien, die während zweier Jahre als Gastprofessor in Tokio entstanden<sup>37</sup>, sowie solche Aufsätze, die ihren Protagonisten als genuin demokratischen Denker porträtieren<sup>38</sup>. Mit diesem kurzen Seitenblick sind gleichzeitig bereits einige thematische Schwerpunkte der vorliegenden Studie umrissen, die eines ausdrücklich nicht beabsichtigt: Sie versteht sich nicht als Beitrag dazu, einen „vergessenen“ Denker wieder in den Mittelpunkt der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit zu rücken.

Schließlich gibt es dafür, wie der kurze Abriss anhand der Forschungsliteratur gezeigt haben sollte, überhaupt keine Notwendigkeit. Was dagegen in umso größerem Maße erforderlich ist, ist eine umfassende Betrachtung der Person Emil Lederer und seines Werks. Dass eine Biographie Lederers fehlt, ist der Forschung seit geraumer Zeit als Desiderat bekannt. Diese Lücke wird mit der hier vorgelegten Studie erstmals geschlossen. Ein solches Vorhaben muss selbstverständlich auf sämtlichen existierenden Arbeiten zu Teilaspekten in Lederers

---

<sup>34</sup> Hans Speier: *Emil Lederer: Leben und Werk*, in: Lederer, *Kapitalismus, Klassenstruktur und Probleme der Demokratie in Deutschland 1910–1940*, S. 253–272.

<sup>35</sup> Papcke, *Massenhysterie*; Daniel R. Huebner: *Toward a Sociology of the State and War: Emil Lederer's Political Sociology*, in: *European Journal of Sociology* 45, 1 (2008), S. 65–90, bes. S. 78–90.

<sup>36</sup> Elisabeth Allgoewer: *Emil Lederer: Business Cycles, Crises, and Growth*, in: *Journal of the History of Economic Thought* 25, 3 (2003), S. 327–348 sowie Sandro Segre: *Emil Lederer's Theory of the New Middle Class: Historical and Current Relevance of a Key Sociological Concept*, in: Harry F. Dahms (Hg.): *Society in Flux. Two Centuries of Social Theory*, Bingley 2022, S. 113–135.

<sup>37</sup> Wolfgang Schwentker: *Die Japan-Studien Emil Lederers*, in: *Rikkyo Keizaigaku Kenkyu* 44, 3 (1991), S. 107–127 sowie zuletzt Benjamin Schiffel: *Nation zwischen Orient und Okzident. Der Blick deutschsprachiger Intellektueller auf Japan (1915–1961)*, Wiesbaden 2023, S. 59–97.

<sup>38</sup> Peter Steinbach: *Emil Lederer und die Soziologie der kapitalistischen Demokratie*, in: Detlef Lehnert (Hg.): *Soziale Demokratie und Kapitalismus. Die Weimarer Republik im Vergleich*, Berlin 2019, S. 77–113.

Theorie aufbauen. Ihr umfassender, weil biographischer Ansatz führt jedoch auch in allen Teilen weit darüber hinaus. Beispielfhaft genannt seien einstweilen nur die Ausführungen über Lederers frühe Prägungen als Student an der Universität Wien, zu seiner Arbeit in den Sozialisierungskommissionen nach dem Ersten Weltkrieg sowie über die Schlüsselposition, die ihm für das Entstehen einer spezifischen „Heidelberger“ Soziologie zukam, wie sie in der Weimarer Republik öffentlich vor allem mit dem Namen Karl Mannheim verbunden war. Indem diese und andere Episoden und Lebensphasen in einen größeren Kontext eingebettet werden, ergibt sich am Ende beides: ein schärferes Gesamtbild Lederers und eine fundiertere Analyse zu einzelnen Aspekten seiner Theorie.

Als historische Biographie steht diese Arbeit bei all dem längst nicht mehr alleine da. Im Gegenteil: Nachdem die Biographie speziell in den 1970er Jahren und noch bis in die 1980er Jahre hinein, erst recht bei sozialgeschichtlich geprägten Historikern, als literarisch-naives, auf die Taten „großer Männer“ fixiertes Genre und bisweilen sogar als letzte „Auffangstellung des Historismus“ galt<sup>39</sup>, ist inzwischen schon seit einiger Zeit von einem „biographischen Boom in der Historie“ die Rede<sup>40</sup>. So erblicken mittlerweile fast Jahr für Jahr neue historische Biographien das Licht der Welt<sup>41</sup>, und auch zahlreiche Persönlichkeiten aus dem engsten Umfeld Lederers, darunter Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Alfred Weber, Robert Michels, Hans Speier und Otto Bauer, sind bis heute mindestens einmal Gegenstand einer umfassenden biographischen Würdigung gewesen.<sup>42</sup> Natürlich hat die vormalige Fundamentalkritik an der Biographie dennoch Spuren hinterlassen. Sie reicht mindestens zurück bis zu Siegfried Kracauer, der die Biographie 1930 als „neubürgerliche Kunstform“

<sup>39</sup> Jürgen Oelkers: Biographik – Überlegungen zu einer unschuldigen Gattung, in: Neue Politische Literatur 19 (1974), S. 296–309, hier S. 209.

<sup>40</sup> Wolfram Pyta: Biographisches Arbeiten als Methode. Geschichtswissenschaft, in: Christian Klein (Hg.): Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien, Weimar 2011, S. 331–338, hier S. 331.

<sup>41</sup> Vgl. als einschlägige jüngere Beispiele nur Jörg Später: Siegfried Kracauer. Eine Biographie, Berlin 2016; Jens Herold: Der junge Gustav Schmoller. Sozialwissenschaft und Liberalismus im 19. Jahrhundert, Göttingen 2019; Thomas Olechowski: Hans Kelsen. Biographie eines Rechtswissenschaftlers, Tübingen 2020; Marie-Sophie Graf: Sigmund Neumann – der totale Demokrat. Eine intellektuelle Biographie, Tübingen 2021.

<sup>42</sup> Vgl. Friedrich Lenger: Werner Sombart 1863–1941. Eine Biographie, München 1994; Dirk Kaesler: Max Weber. Preuße, Denker, Muttersohn. Eine Biographie, München 2014; Jürgen Kaube: Max Weber. Ein Leben zwischen den Epochen, Berlin 2014; Gangolf Hübinger: Max Weber. Stationen und Impulse einer intellektuellen Biographie, Tübingen 2019; Richard Swedberg: Joseph A. Schumpeter. Eine Biographie, Stuttgart 1994; Thomas K. McCraw: Joseph A. Schumpeter. Eine Biographie, Hamburg 2008; Eberhard Demm: Ein Liberaler in Kaiserreich und Republik. Der politische Weg Alfred Webers bis 1920, Boppard 1990; ders.: Von der Weimarer Republik zur Bundesrepublik. Der politische Weg Alfred Webers 1920–1958, Düsseldorf 1999; Timm Genett: Der Fremde im Kriege. Zur politischen Theorie und Biographie von Robert Michels 1876–1936, Berlin 2008; Daniel Bessner: Democracy in Exile. Hans Speier and the Defense Intellectual, Ithaca/London 2018; Ernst Hanisch: Der Große Illusionist. Otto Bauer (1881–1938), Wien 2011.

## Personenverzeichnis

Kursive Seitenzahlen verweisen auf Erwähnungen ausschließlich in den Fußnoten.

- Adler, Max 36, 153  
Adler, Victor 37  
Akimoto, Ritsuo 332  
Allert, Tilman 337, 509  
Allgoewer, Elisabeth 377  
Altschul, Eugen 372  
Amonn, Alfred 226, 251 f., 259–262,  
328, 378 f.  
Anschütz, Gerhard 463  
Arisawa, Hiromi 319 f.  
Aron, Raymond 508  
Asch, Bruno 412  
Ascoli, Max 490  
Ash, Mitchell G. 5
- Baade, Fritz 392  
Baracs, Johann 373  
Bauer, Otto 10, 25–27, 32, 34–36,  
209–214, 504  
Baumgarten, Hermine 21  
Baum, Marie 353  
Beckerath, Erwin von 479–482  
Becker, Carl Heinrich 473  
Beckmann, Fritz 467  
Behrend, Manfred 204  
Benjamin, Walter 230 f., 299  
Bergstraesser, Arnold 412, 477  
Bernatzik, Edmund 39, 80, 243  
Bernstein, Eduard 111, 118, 123–126  
Blahut, Stephan 40  
Bloch, Ernst 135, 179–184, 230, 354  
Blomert, Reinhard 4  
Boese, Franz 213, 217, 292  
Böhler, Otto 40  
Böhm-Bawerk, Eugen von 23–28, 36,  
37, 45, 52 f., 374, 504  
Böhm, Franz 181  
Boudin, Louis B. 36
- Bourdieu, Pierre 11–13  
Brandt, Karl 490  
Brauer, Theodor 258 f., 390  
Braun, Adolf 117 f., 126–129, 189, 217  
Braun, Heinrich 49–51  
Braun, Otto 473 f.  
Brecht, Arnold 477  
Brentano, Lujo 48, 66–68, 69, 70, 73,  
189, 206, 328, 366, 379, 505  
Briefs, Götz 235, 317 f., 326, 472  
Brinkmann, Carl 373, 408, 414, 419, 430,  
463, 477  
Brinkmann, Theodor 467  
Brockhausen, Carl 187  
Bruhns, Hinnerk 125  
Brüning, Heinrich 443  
Buchanan, Daniel 336  
Bücher, Karl 129, 172, 174, 280, 300  
Butler, Harold 484  
Büttner, Ursula 279
- Calwer, Richard 51 f., 54–56  
Cassel, Gustav 322 f., 383–385, 390 f., 444  
Cassirer, Paul 230  
Chaplin, Charlie 286  
Cohn, Artur Wolfgang 252  
Colm, Gerhard 364, 373, 394, 490, 495  
Croner, Fritz 77–79, 90, 168 f., 283, 286,  
398  
Cuno, Wilhelm 308  
Curtius, Ernst Robert 427 f.  
Curtius, Ludwig 276, 285
- Dehn, Günther 464 f., 472  
Del Vecchio, Gustavo 417  
Demm, Eberhard 236, 277, 301, 316,  
408, 419  
Depkat, Volker 17

- Diederichs, Eugen 193  
 Dietze, Constantin von 467  
 Döblin, Alfred 482
- Eckardt, Gertrude von 496  
 Eckardt, Hans von 460, 496  
 Eckel, Jan 12  
 Eckert, Christian 365 f., 368  
 Einstein, Albert 479  
 Eisner, Kurt 206  
 Elias, Norbert 3, 422, 424  
 Erdmann, Lothar 393, 395  
 Eschenburg, Theodor 284  
 Eßlinger, Hans Ulrich 8, 69, 236, 295  
 Eucken, Walter 364–366, 368 f., 410  
 Eulenburg, Franz 195  
 Exner, Gudrun 103
- Feiler, Arthur 490  
 Fischer, Julius 32 f.  
 Fukuda, Tokuzō 328, 336
- George, Stefan 95  
 Gerhards, Thomas 228  
 Gerloff, Wilhelm 365 f.  
 Gibian, Rosa 21  
 Glockner, Hermann 95, 462  
 Goldscheid, Rudolf 102  
 Gothein, Eberhard 68 f., 96, 151,  
 170–181, 193–196, 227, 274–279,  
 286–289, 301, 304  
 Gothein, Marie Luise 181, 185  
 Gotō, Shimpei 311 f.  
 Graf, Rüdiger 6, 451, 508  
 Grimme, Adolf 466, 469, 471–476  
 Grünberg, Carl 32, 51  
 Gumbel, Emil Julius 279, 328, 461–465  
 Gundolf, Friedrich 462, 499
- Haase, Hugo 197  
 Haberler, Gottfried 201  
 Habermas, Jürgen 505  
 Hagemann, Harald 444, 451  
 Hahn, Ludwig Albert 242 f., 246, 364, 368  
 Halasi, Adalbert 353, 366, 386  
 Halle, Hiram 486, 488  
 Hallgarten, George W. 287, 495  
 Hampe, Karl 180  
 Harms, Bernhard 365, 372–374, 415 f.
- Hartmann, Ludo Moritz 187 f.  
 Haubach, Theodor 283, 285 f.  
 Hayek, Friedrich August von 365, 369 f.,  
 374–376, 385  
 Hegemann, Werner 489  
 Heimann, Eduard 18, 198, 199, 205 f.,  
 216, 219, 220, 315 f., 364, 490  
 Hein, Laura 319  
 Helfferich, Karl 193  
 Herkner, Heinrich 213, 379, 382, 391,  
 409, 467, 471 f., 509  
 Herold, Jens 12  
 Hettner, Alfred 176  
 Hilferding, Rudolf 25, 27, 35 f., 111, 114,  
 201, 359, 446  
 Hitler, Adolf 478, 484 f.  
 Honigsheim, Paul 67  
 Hoops, Johannes 272  
 Horkheimer, Max 494, 501  
 Hornbostel, Erich von 490  
 Hübinger, Gangolf 15, 193, 400 f., 491,  
 508  
 Huebner, Daniel R. 144
- Inama-Sternegg, Theodor von 23, 27,  
 29–32, 170  
 Ishida, Takeshi 320
- Jaffé, Edgar 1 f., 49–62, 65–68, 70, 92,  
 102 f., 106 f., 111–128, 130, 132, 150 f.,  
 189 f., 195, 206, 218, 224–229, 232 f.,  
 237, 240, 250, 267, 418, 505, 508  
 Jaffé, Else 53, 223 f., 226–230, 233, 236,  
 241, 278, 316, 452, 480, 482  
 Jansen, Christian 278, 408, 461  
 Janssen, Hauke 364  
 Jaraus, Konrad 283  
 Jaspers, Gertrud 97 f.  
 Jaspers, Karl 97 f., 101, 131, 179–186,  
 222, 229 f., 284, 354, 462  
 Joas, Hans 130, 135, 167  
 Johnson, Alvin 486–492, 493, 494, 496 f.,  
 499  
 Juraschek, Franz von 31
- Kaesler, Dirk 67  
 Kähler, Alfred 18  
 Kaldor, Nicholas 440 f.  
 Kantorowicz, Hermann 490

- Kautsky, Karl 111, 114, 197–199, 201, 206, 208  
 Kelsen, Hans 38 f., 48, 58, 228, 243 f., 246, 402, 431  
 Keynes, John Maynard 7, 125 f., 145, 445 f.  
 Kisch, Egon Erwin 482  
 Knappenberger-Jans, Silke 17, 240  
 Knöbl, Wolfgang 135  
 Kobatsch, Rudolf 42  
 Kocka, Jürgen 8, 162  
 Koller, Philipp Alexander 239  
 Kondratieff, Nikolai 373  
 Koslowski, Max 294 f.  
 Köster, Roman 4, 251, 266, 274, 363 f., 428, 507  
 Kracauer, Siegfried 10 f., 494 f.  
 Kraus, Karl 37  
 Krohn, Claus-Dieter 8, 135, 385, 443, 408, 450, 487, 498  
 Kroll, Thomas 13  
 Kun, Béla 419, 471
- Lask, Emil 173, 181  
 Lasker, Bruno 18  
 Lederer, Max 21, 40  
 Lederer, Philipp 21  
 Lederer-Seidler, Emy 14, 39 f., 55, 57, 96–100, 179, 180, 183 f., 229, 299, 303, 314, 320, 326, 330, 334, 337, 347, 352–354, 386, 421, 432, 468, 477, 492 f., 496, 504, 509 f.  
 Lederer, Siegfried 21  
 Lederer, Sofie 21  
 Lenger, Friedrich 2, 13, 120, 224  
 Lensch, Paul 152 f., 155 f., 190  
 Leontief, Wassily 373  
 Leuschen, Theodor 42  
 Leviné, Eugen 272  
 Levy, Hermann 168, 173  
 Liebknecht, Karl 269  
 Liefmann, Robert 120, 226, 235, 249–252, 259  
 Loewenstein, Karl 96  
 Löwe, Adolf 357, 363–375, 423, 444 f., 450, 487 f., 507  
 Löwith, Karl 330, 332, 339, 342, 352  
 Lukács, Georg 96, 98–102, 179 f., 182–184, 222, 421
- Mann, Golo 470  
 Mannheim, Karl 3, 10, 279, 419–433, 460, 477, 487 f., 490, 509  
 Mann, Thomas 499  
 Marschak, Jakob 18, 328, 373, 388, 392, 397, 417, 429, 470, 477, 488, 496, 509  
 Marx, Karl 27 f., 36, 79, 84, 153, 169, 254, 257, 272, 283  
 Masao, Takashi 322  
 Massar, Karl 416 f.  
 Mayer, Georg von 277  
 Mayer, Max 277  
 McCraw, Thomas 29  
 Meinecke, Friedrich 399 f.  
 Mendelssohn, Charlotte 239  
 Menger, Carl 23 f., 30  
 Métraux, Alexandre 507  
 Meyer, Robert 23  
 Michels, Robert 10, 50, 58, 62, 68, 110, 115 f., 119, 226, 352  
 Mierendorff, Carlo 283–286, 458 f., 493 f.  
 Mischler, Ernst 30  
 Mises, Ludwig 25 f., 32, 34, 38, 45, 48, 246, 360, 365, 369 f., 374, 402, 404 f., 445  
 Mitchell, Wesley C. 485  
 Mitnitzky, Mark 440  
 Mittag, Jürgen 204  
 Moeller, Hero 225, 239, 440  
 Müller, August 204 f., 467  
 Müller, Tim B. 403
- Naphtali, Fritz 393, 395  
 Naumann, Friedrich 109, 154, 160 f.  
 Neisser, Hans 364, 444, 446  
 Nero 485  
 Neumann, Sigmund 430, 501  
 Neurath, Otto 25, 194, 195, 206 f., 216, 219
- Ofner, Julius 35  
 Ōmori, Yoshitaro 319 f.  
 Oppenheimer, Franz 111, 249, 257–259, 266, 431–434, 473  
 Ōuchi, Hyōe 303 f., 306, 319–322
- Palyi, Melchior 229 f., 263  
 Parsons, Talcott 414, 509

- Petersen, Carl 221  
 Philippovich, Eugen von 22 f., 25–27,  
 35, 45, 53 f., 504  
 Piper, Ernst 183  
 Plener, Ernst von 27  
 Plenge, Johann 119, 132, 135–138, 150 f.,  
 155 f.  
 Polanyi, Karl 100, 102  
 Pyta, Wolfram 17
- Quarck, Max 189 f.
- Radbruch, Gustav 16, 97 f., 139–141,  
 166, 179, 182, 185 f., 191, 222, 272,  
 286, 303, 312, 321, 327, 330, 336, 340,  
 380 f., 400 f., 458–461, 463, 470, 476,  
 492 f., 506  
 Radbruch, Lydia 459  
 Raphael, Lutz 5  
 Rathenau, Walther 114, 150, 286, 303  
 Raulff, Ulrich 20, 510  
 Remmele, Adam 420, 464  
 Renner, Karl 35 f., 153, 155 f.  
 Rethy, Karoly 98  
 Ricardo, David 169, 254, 364  
 Rickert, Heinrich 95, 99, 222, 302, 306,  
 465  
 Roosevelt, Franklin D. 491  
 Röpke, Wilhelm 364  
 Rosenstock, Eugen 299  
 Rust, Bernhard 478  
 Rüstow, Alexander 15, 364–369, 371, 507  
 Rüstow, Hans-Joachim 366
- Salin, Edgar 104, 213, 273, 289, 304  
 Salomon, Albert 18, 489, 490  
 Salz, Arthur 99, 119, 173, 178, 247, 373  
 Sandner, Günther 207  
 Sarasin, Philipp 14  
 Sarason, David 110  
 Schacht, Hjalmar 410  
 Scheler, Max 137 f., 139, 140  
 Schelting, Alexander von 315 f., 318, 419  
 Schickele, René 230  
 Schiffel, Benjamin 352  
 Schmidt, Conrad 258  
 Schmidt, Karl 246  
 Schmitt, Carl 243, 402 f., 431, 480  
 Schmoller, Gustav 24, 28 f., 44, 248 f.
- Scholem, Gershom 231, 299  
 Schulze-Gävernitz, Gerhard von 246  
 Schumpeter, Joseph 7, 10, 22–25, 27, 29,  
 31, 54, 119–122, 129, 171, 195, 201 f.,  
 205, 207–209, 212, 219, 222, 224 f.,  
 228–234, 236, 237, 246 f., 257–259,  
 278, 357–359, 362, 364, 374, 410,  
 417 f., 429, 452 f., 467, 474, 477 f., 481,  
 485–488, 492, 494, 504, 508, 510  
 Schuster, Ernst 252  
 Schwentker, Wolfgang 334, 336  
 Schwoerer, Victor 276, 279, 301, 305  
 Seeckt, Hans von 477  
 Seidler, Gustav 101  
 Seidler, Irma 98 f.  
 Seidler, Wilma 101  
 Sering, Max 190  
 Siebeck, Oskar 217–219, 229, 235,  
 240–242, 290, 315–319, 322, 329 f.,  
 338, 349, 380 f., 387 f., 411 f., 416–418,  
 435, 452–454, 476, 480–483, 503  
 Siebeck, Paul 1, 31, 33, 49–62, 65–69,  
 74, 84, 94, 103–121, 123, 126, 128 f.,  
 164, 170–172, 179, 192, 222–227, 230,  
 232, 238–240, 243–247, 252 f., 317  
 Siebeck, Werner 241, 247, 315–317, 319,  
 322  
 Simmel, Georg 83, 100, 102, 119, 269,  
 470  
 Simons, Walter 477  
 Singer, Kurt 265, 332, 336, 337, 342 f.  
 Smith, Adam 254  
 Sohn-Rethel, Alfred 429, 509  
 Solf, Wilhelm 306, 308–312, 314, 477  
 Somary, Felix 18, 26, 29, 32, 34, 37, 201,  
 246, 409–412, 435, 481, 504  
 Sombart, Werner 2, 10, 15, 49 f., 58, 66,  
 106, 111, 114, 117–122, 124, 126 f.,  
 135, 137, 222–224, 227 f., 230, 232,  
 237, 244 f., 250, 259, 267, 269, 405,  
 409, 415 f., 418, 423, 435, 455–457,  
 467, 469, 471–473, 481, 508  
 Sontheimer, Kurt 285  
 Spann, Othmar 359  
 Speier, Hans 9 f., 20, 29, 35, 39, 52, 54,  
 69, 98, 129, 162 f., 198, 271, 330, 353 f.,  
 389, 430, 474, 477, 479, 484, 487–491,  
 495 f., 499, 502, 504, 510  
 Spiethoff, Arthur 190, 359, 365, 377

- Staudinger, Hans 7, 18, 98, 163, 179, 198,  
 296f., 389, 393, 407, 440, 446, 474, 489f.  
 Steinbach, Bruno 184f.  
 Steinberg, James 252  
 Sternberg, Theodor 327f.  
 Stieda, Wilhelm 300  
 Stolper, Gustav 149–151  
 Stolper, Toni 150  
 Strauss, Leo 402  
 Stresemann, Gustav 308  
 Szabo, Erwin 55, 73, 96, 100–102, 104,  
 107, 117f., 126–128, 154, 353, 421  
 Szöllösi-Janze, Margit 12  
  
 Tillich, Paul 431, 490  
 Tönnies, Ferdinand 119f., 132, 231, 271,  
 387, 436  
 Troeltsch, Ernst 136f., 172, 178, 222  
  
 Vagts, Alfred 487, 493–495  
 Vogelstein, Theodor 66, 199, 201f., 207,  
 214, 216f., 359, 396  
  
 Weber, Adolf 317, 448  
 Weber, Alfred 10, 15, 65, 68f., 80, 95–100,  
 104, 119f., 173–179, 185, 193–196,  
 221, 227–237, 240, 243, 263, 274–280,  
 283–292, 300f., 304, 315f., 365f.,  
 407–411, 414, 418–421, 423–425, 429f.,  
 452, 454f., 462f., 470, 477, 481, 508f.  
 Weber, Marianne 223, 244f., 247  
 Weber, Max 2f., 7, 10, 49–52, 55–59,  
 61f., 65–70, 94–96, 99f., 102f.,  
 106, 109–121, 126–128, 139, 173,  
 174, 178–180, 184, 191, 193f., 201,  
 221–229, 231f., 237f., 244–246, 248,  
 250, 259, 264, 267–272, 276f., 280,  
 287, 306, 316, 323f., 350, 353, 360,  
 414–416, 418, 421, 427, 453, 470,  
 497f., 505, 508  
 Weichmann, Herbert 473  
 Wertheimer, Max 490  
 Wichert, Fritz 99, 185  
 Wiese, Leopold von 431  
 Wieser, Friedrich von 23, 25–28, 44f.,  
 54, 246f., 266  
 Windelband, Wilhelm 99, 179  
 Winternitz, Pauline 21  
 Wirsching, Andreas 401  
 Wissell, Rudolf 208  
 Woldring, Henk 419  
 Wunderlich, Frieda 490  
  
 Yahaghi, Keizo 303, 306  
  
 Zehrer, Hans 454f.  
 Zuckmayer, Carl 101, 283–286  
 Zweig, Arnold 482  
 Zweig, Stefan 482  
 Zwiedineck-Südenhorst, Otto 365



## Sachverzeichnis

Kursive Seitenzahlen verweisen auf Erwähnungen ausschließlich in den Fußnoten.

- Affidavit 495  
Akademie der Arbeit (Frankfurt) 299  
Akkumulation 165, 358, 361, 367, 371, 382, 405, 436, 438, 440, 450  
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund 393, 445  
Allgemeiner freier Angestelltenbund 77, 396–398, 406  
Allgemeiner Verband der deutschen Bankbeamten 64, 85, 104, 413, 505  
Angestellte 70–91, 103 f., 106, 145, 157 f., 161 f., 289, 294, 298, 396–398, 404, 406, 505  
Angestelltenversicherungsgesetz 72 f.  
*Annalen für Soziale Politik und Gesetzgebung* 51  
Antisemitismus 3, 37, 39, 277–279, 419, 506  
Arbeiter 40 f., 44, 47, 71–73, 76–80, 84–89, 91, 156–162, 200, 207 f., 254–257, 289, 292, 294, 298 f., 384, 389, 396–398, 404, 406, 444, 446  
Arbeiterbewegung 35 f., 94, 162, 164, 189, 200, 380, 392  
Arbeiterräte 200  
*Arbeiter-Zeitung* 209, 298, 388  
Arbeitslosenversicherung 109, 383, 445  
Arbeitslosigkeit 90, 146, 298, 308, 377, 383 f., 434, 438–445, 447, 450, 466, 484  
Arbeitswerttheorie 253–259, 284, 322, 357  
*Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung* 51, 80  
*Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik* 1–3, 15, 17, 45–66, 68, 74 f., 81, 87, 93, 100–102, 106 f., 109, 111–130, 146, 150 f., 155–157, 162, 170, 182–184, 193–195, 207, 217–219, 222–252, 267, 275, 290 f., 315–318, 350, 353, 355, 369, 372–375, 387, 401–405, 411 f., 415–418, 421, 435, 452–454, 479–483, 488, 490–492, 503 f., 506, 508  
– Abonnenten 51, 58, 112, 218, 240 f., 291, 435, 453 f.  
– Auflage 112  
– Ergänzungshefte 52, 128, 225, 233, 239, 241 f.  
– Geleitwort 50, 122, 238, 250, 416  
– Herausgeberschaft 66, 115–122, 223–237, 479 f., 483, 506  
– Kriegshefte 112–115, 122–125, 128–130, 145, 146, 151, 155, 218 f., 222, 238  
– Literaturanzeiger 49 f., 57, 106, 233 f., 318  
– Redaktionskomitee 418  
– Sozialpolitische Chronik 49–61, 74 f., 81, 87, 100, 106–109, 113, 146, 156 f., 162, 193, 195, 238, 275  
– Sozialpolitische Tageschronik 58, 106  
AstWiK 363, 373  
Aufklärung 498, 500  
Außenhandel 42, 457  
Austromarxismus 36 f., 504 f.  
Auswärtige Kulturpolitik 305, 307, 309 f., 509  
Auswärtiges Amt 117, 185, 305, 307, 310, 327  
Autarkie 127, 161, 455–458, 467  
Autobiographie 7, 18, 38, 100, 139, 168, 180, 229, 319, 430, 486, 495  
Banken 370, 373, 375, 386, 434, 446, 448 f.  
Baupolitik 43–47

- Beiträge zur ökonomischen Theorie* 385, 417f.  
 Bergbau 221  
 Berufsbeamtenengesetz 478, 486, 510  
 Betriebsräte 209f., 215, 217, 297f., 389, 391, 406  
 Betriebsrätegesetz (Österreich) 213, 215  
 Betriebswirtschaftslehre 280  
 Biedermeier Bank 225  
 Biographie 9–14, 20, 52, 413, 508, 510  
 Bodenspekulation 44–46  
 Bolschewismus 211, 214, 309  
 Börsenverein des Deutschen Buchhandels 317  
 Bund der technisch-industriellen Beamten 104  
 Bund ungarischer Fabrikindustrieller 149  
 Bürgertum 71  
  
 Chicagoer Schule 414  
 Christentum 40  
  
 Darmstädter und Nationalbank 434  
*Das Kapital* 27, 169  
 DDP 221  
 Deficit Spending 446  
 Deflation 443, 453  
 Demokratie 202, 215f., 243, 283f., 293, 398–406, 458, 498, 501, 508, 510  
 Demokratietheorie 243, 398, 401, 403, 406  
*Der Heidelberger Student* 460, 463  
*Der Kampf* 210f.  
*Der Morgen* 62, 86  
 Designation 301  
 Deutsche Friedensgesellschaft 461  
 Deutsche Gesellschaft für Soziologie 102, 231  
 Deutscher Akademischer Austauschdienst 414  
 Deutscher Soziologentag 115, 423, 425  
 Deutscher Transportarbeiter-Verband 286  
 Deutscher Werkmeister-Verband 77  
*Die Arbeit* 393  
*Die Freiheit* 198–200, 204, 294, 297  
*Die Hilfe* 144  
*Die neue Rundschau* 503  
*Die Tat* 454f.  
*Die Weißen Blätter* 230, 262  
  
 Disproportionalitäten 360–362, 367–371, 377, 438–441, 444–447  
 DNVP 463, 469  
 Duncker-und-Humboldt-Verlag 230  
  
*Economic Journal* 7  
*Eiserne Blätter* 464  
 Elektrizitätswirtschaft 215  
 Emanzipation 353  
*Encyclopaedia of the Social Sciences* 458, 486  
 Energiewirtschaft 221  
 Erster Weltkrieg 4–6, 94, 101, 111–197, 204, 210f., 224, 226, 238, 245, 251, 273f., 289, 305f., 311–313, 320, 325, 328, 340, 378, 421, 432, 506  
 – Burgfrieden 125, 150, 156, 163, 189  
 – Gewerkschaften 163  
 – Heimatfront 116, 133, 150, 173, 189  
 – Hilfsdienstgesetz 147, 150  
 – Hindenburg-Programm 150, 158  
 – Kriegsanleihen 146, 160, 289  
 – Kriegsernährungsamt 150, 189  
 – Kriegskredite 157  
 – Kriegsphilosophie 138–140  
 – Kriegsrohstoffabteilung 150, 193  
 – Kriegssozialismus 150, 152, 155, 163, 190, 211  
 – Kriegswirtschaft 4, 125, 132, 144–147, 150–163, 167, 178, 190–195, 203f., 211, 215, 219, 274, 448  
 – Kriegswirtschaftsmuseum 194  
 – Lebensmittelversorgung 189f.  
 – Mobilmachung 132–134, 142, 144f., 157, 173  
 – Übergangswirtschaft 129, 274  
 – Waffenstillstand 197  
 – Westfront 139, 177  
 – Zensur 123f., 131, 136, 139, 187f.  
 Erwerbslosenfürsorge 378, 383  
*Europäische Staats- und Wirtschaftszeitung* 116  
 Evolution 163, 406, 447  
  
 Faschismus 479, 500  
 Finanzministerium (Preußen) 474f.  
*Frankfurter Zeitung* 112, 171, 295, 309, 313, 324, 329, 333f., 348, 352, 388  
 Freihandel 160f., 456

- Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin  
 3, 28 f., 38, 77, 168, 466–469, 472–474,  
 476, 478, 509
- Juristische Fakultät 476
  - Philosophische Fakultät 466–478
  - Satzung 467
  - Staatswissenschaftlich-Statistisches  
 Seminar 469, 509
  - Studenten 469
  - Vorlesungen 168
- Frühkapitalismus 160, 210
- Gastprofessur (Kiel) 373 f., 414
- Geisteswissenschaften 266, 269, 293, 423
- Geldtheorie 242 f., 282, 318, 376
- Gemeinwirtschaft 151, 203, 208, 389,  
 406, 448–451
- General Seminar 497, 501
- Gesellschaft 5, 24, 73–75, 79 f., 132 f.,  
 138–143, 158, 249, 259, 262–265, 270,  
 272, 290, 293, 360, 422, 425 f., 504, 507
- Gesellschaft der Österreichischen Volks-  
 wirte 30
- Gesellschaft für Soziale Reform 390
- Gewerkschaften 5, 56, 72, 85, 87, 89,  
 117, 126, 155–157, 160, 163 f., 209,  
 286, 297–299, 380, 384, 389–395, 398,  
 403, 445 f., 451, 455
- Gleichschaltung 480, 499
- Grenznutzentheorie 6, 24–29, 32, 36, 52,  
 246 f., 253–261, 266, 268, 283 f., 319,  
 322, 357, 371, 497, 504
- Grundriss der Sozialökonomik* 59, 109,  
 194, 244–247, 266, 315–318, 326, 329,  
 359, 376, 380 f., 388, 397
- Grundzüge der ökonomischen Theorie*  
 4, 248, 252–259, 263, 266, 268 f., 283,  
 304, 314, 318 f., 322, 357, 376, 436, 507
- Gustav-Fischer-Verlag 482
- Habilitation 3, 39, 48, 60, 64–70, 74, 83,  
 86, 96–101, 299, 316, 319, 372, 396,  
 419–421, 424–426, 505
- Handbuch der Politik* 256
- Handelshochschule Mannheim 176, 281,  
 287
- Handelshochschule München 53, 65
- Handelshochschule Nürnberg 275 f., 280
- Handelspolitik 168 f., 282, 329, 355
- Handwörterbuch der Soziologie* 110
- Hansabund 86 f.
- Heidelberger Geist 3, 95, 413, 459
- Hilfsfonds 494 f.
- Historische Schule 4 f., 24 f., 28–32, 120,  
 248–253, 259, 261, 265, 268, 288, 300,  
 358, 364, 408, 468 f.
- Hochkapitalismus 263
- Hochseefischerei 202 f., 448
- Homo oeconomicus 260, 268
- Huszadik Század* 100 f.
- Hyperinflation 240, 289, 392, 432, 443
- Idealtypus 268, 270, 272
- Ideengeschichte 422, 424, 427
- Industrialisierung 44, 79, 144, 341, 456 f.
- Inflation 159, 240, 274, 289–294, 298,  
 308, 311–313, 317, 378, 380
- Institut für Konjunkturforschung 358
- Institut für Sozial- und Staatswissen-  
 schaften *siehe* Ruprecht-Karls-Uni-  
 versität Heidelberg
- Institut für Weltwirtschaft (Kiel) 363,  
 372 f., 415
- Intellektuelle 14, 40, 95, 100, 135–138,  
 165, 185, 187, 262, 278, 290, 293, 395,  
 421, 485, 496, 499–501, 504
- Interdisziplinarität 4, 50, 407, 490, 497
- Internationale Rundschau* 186–188
- Internationalismus 117, 124 f., 141, 157,  
 160, 230
- Invaliditätsgesetz 72
- Jahrbuch der sozialen Bewegung  
 in Deutschland und Österreich*  
 106–109, 170
- Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung  
 und Volkswirtschaft im Deutschen  
 Reich* 30, 108
- Jahrbücher für Nationalökonomie und  
 Statistik* 51, 235
- Janus-Zirkel 353
- Japan 9, 236, 300, 302–355, 360, 378,  
 457, 461, 509
- Gastprofessur 9, 236, 300, 302–307,  
 314, 323–325, 328, 330, 332, 354, 378,  
 457, 461, 509
  - Gesellschaft 335, 338, 340 f., 345,  
 349 f., 360

- Industrialisierung 312, 320, 334 f., 338, 340, 342
- Intellektuelle 320–324
- Kapitalismus 335, 339, 341, 349–351
- Marxismus 320, 322
- Sprache 336 f., 343, 347
- Studenten 314, 321 f., 339 f.
- Wirtschaft 334–338, 340, 343, 348–350
- Zeitungsartikel 309, 329–336, 338, 340, 348, 352, 355
- Japan Yearbook* 336
- Japan-Europa* 337–343, 346–354, 468, 497, 509
- Judentum 21, 39–41
  
- Kaiserreich 4, 71, 89, 277, 283, 293, 397, 400 f.
- Kantō-Erdbeben 310–314, 334
- Kapitalismus 4, 44, 50, 74, 79–83, 89, 91, 104, 125, 127, 133 f., 142 f., 147, 150–156, 161–166, 202, 210–215, 220, 250, 256, 258, 261 f., 268, 292, 294, 297, 322, 333, 350 f., 355–361, 367, 377–379, 382 f., 386, 388, 391, 396, 401, 403, 405, 407, 416, 435, 438, 440–443, 447–450, 457 f., 505, 507
- Kapp-Lüttwitz-Putsch 220 f.
- Kartelle 202, 256, 377, 440–444
- Kaufkraft 145–147, 159, 361 f., 367, 370, 377, 384, 390 f., 442, 444
- Klassen 76–83, 86, 88, 126, 133, 142–144, 158 f., 162–165, 216, 298, 378, 398, 424, 505
- Klassenkampf 35, 80–83, 87, 89, 161–164, 200, 505
- Klassik 253
- Kohlebergbau 204, 211, 215, 367
- Kohleindustrie 207
- Kollegelder 92–95, 196, 275, 290 f., 474 f.
- Kölnische Zeitung* 112, 390
- Kommunismus 37, 503
- Kongress Das Freie Wort 479
- Konjunktur 298, 358–362, 369–375, 383, 386, 416, 435–438, 442–445
- Konjunkturforschung 358 f., 363, 378
- Konjunkturtheorie 4 f., 9, 94, 242 f., 358–379, 384, 391, 401–405, 408, 415 f., 435–445, 457, 478, 507–509
- Konservatismus 423
- Konsum 89 f., 146, 250, 292, 356, 358, 361 f., 367, 389 f., 442
- Konsumvereine 89–91, 392, 394
- Konversion 39–41, 277
- Konzentrationslager Osthofen 493
- Kredite 149, 212, 358–361, 369–371, 375, 377, 383 f., 438, 446–449
- Krise 4–6, 248 f., 253, 261, 265, 271, 273, 292, 298, 356–362, 367–372, 377 f., 382, 384, 389, 405 f., 434 f., 441, 443, 447, 449, 451, 493, 507
- Kulturbedeutung (des Kapitalismus) 50, 250, 268 f., 350
- Kultursoziologie 263, 287
- Kulturtagungen 193
- Kultusministerium (Baden) 92, 175, 187, 273–276, 287 f., 301, 303, 305, 307, 318, 324–328, 410, 419, 432 f., 461–464, 476
  
- Landwirtschaft 86, 90, 145 f., 198, 212, 392, 405, 457
- Lederer-Stagnationstheorem 439
- Leipziger Volkszeitung* 388
- Liberalismus 26, 423, 455
- Löhne 90, 146, 160, 356, 362, 367, 382, 384, 388–391, 417, 439, 443–445
- London School of Economics 487 f.
  
- Magazin der Wirtschaft* 385 f.
- Magazine 310, 324, 388
- Marktwirtschaft 367, 447, 450
- Marxismus 26–28, 36 f., 76, 79–81, 142, 254 f., 258, 261, 272, 282, 292, 319, 322 f., 351, 396, 422–429, 504
- Marx-Studien* 36
- Max-Weber-Kreis 95–97, 139, 179, 180
- Meiji-Ära 341
- Methodenstreit 24, 374
- Militär 133 f., 142
- Missionsgesellschaften 307
- Mitteleuropa-Pläne 153–155, 160 f., 169, 187
- Moderne 133 f.
- Mohr-Siebeck-Verlag 1, 16 f., 49–59, 105, 112 f., 212, 220, 226, 229, 233 f., 238, 241–247, 252, 314–319, 329, 337, 349, 356, 372, 376, 385, 410, 418, 436, 441, 452–454, 479, 480 f., 487 f.

- Monopole 151 f., 256, 377, 443, 458  
 MSPD 201  
 Museum of Modern Art 494  
 Mythologem 352
- Nachkriegszeit 141, 148, 161, 168 f.,  
 188, 203, 224, 228, 274, 286, 297, 389,  
 405 f., 449, 509  
 Nachruf 18, 65, 199, 223 f., 225, 232, 237,  
 245, 248, 296, 368, 390, 498, 505, 510  
 Nachvollzugshermeneutik 337, 348, 509  
 Nationalismus 37, 124–127, 136, 157,  
 172, 178, 456  
 Nationalökonomie 4 f., 21–23, 26, 75,  
 120, 149, 173, 247–253, 260 f., 265–267,  
 272, 274, 280, 282, 287–289, 318, 355 f.,  
 360, 378, 403, 407, 427 f., 431 f., 435,  
 442, 444, 467, 469, 478, 504, 507  
 Nationalökonomische Gesellschaft  
 (Wien) 370  
 Nationalsozialismus 32, 455, 458, 460,  
 465, 478 f., 484–486, 493, 499 f., 510  
 Nationalsozialistischer Deutscher Stu-  
 dentenbund 460  
 Nationalversammlung 194, 201, 204  
 Naturalisierung 419  
 Naturwissenschaften 31 f., 260, 269, 293,  
 414  
 Neoklassik 253  
 New Deal 491  
 New School for Social Research 16, 198,  
 486–498  
 Nichtordinarien 92  
 Niederösterreichischer Gewerbeverein  
 38–49, 54, 56, 59, 61, 64, 66 f., 70, 74,  
 413, 504 f.  
 Not der geistigen Arbeiter 289–295  
 NSDAP 446, 463
- Objektivitätsaufsatz 267 f.  
 Ökonomische Theorie 4 f., 24, 94, 145,  
 168, 246–251, 257, 259, 260–266, 272,  
 281 f., 289, 322, 356–359, 364, 384,  
 408, 416 f., 428, 469  
 Oktroyierung 472, 476  
 Österreichische Schule 23–29, 32, 246,  
 249, 251, 368, 404  
*Österreichische Zeitschrift für Öffent-  
 liches Recht* 229
- Parlamentarismus 83  
 Parteien 34, 45, 56, 83, 155 f., 164, 395,  
 403  
 Pensionsversicherung 70, 73, 83  
*Pester Lloyd* 62  
*Pilsner Tagblatt* 192  
 Planwirtschaft 46, 367, 386, 446–451,  
 455, 458, 508  
 Politikwissenschaft 84, 402  
 Politischer Club 180  
 Preise 250, 356 f., 360–362, 383, 416,  
 442 f.  
 Produktion 250, 256, 264, 292, 297 f.,  
 356, 358, 361 f., 367, 369 f., 375, 377,  
 382, 389 f., 434, 438  
 Projekt Wichert 185 f.  
 Proletariat 37, 73, 79 f., 103, 158, 341,  
 396, 398, 450
- Rat der Volksbeauftragten 197, 204  
 Räterepublik (Ungarn) 419 f.  
 Rationalisierung 250, 377, 389, 437,  
 444 f.  
 Rechtswissenschaften 21–27, 32 f., 264,  
 281, 287 f., 407, 504  
 Reichsamt des Innern 148, 167, 189–193  
 Reichsforschungsstelle für Wirtschafts-  
 und Sozialpolitik 392–394, 508  
 Reichskohlenrat 207  
 Reichstag 87, 157, 392, 458  
 Reichstagsbrand 477  
 Reichswirtschaftsamt 204  
 Reichswirtschaftsrat 296 f.  
 Reparationen 212, 220 f., 289, 297 f.,  
 308–311, 380, 441  
 Revolution 5, 141, 163–165, 199 f., 220,  
 271, 274, 293, 406, 447, 499  
 Rezensionen 42 f., 46, 55, 57, 80, 107,  
 126, 136 f., 155, 219, 235, 242, 249,  
 255, 257, 262, 351, 374, 404, 410, 412  
 Rezession 360–362, 383  
*Rheinisch-Westfälische Zeitung* 466  
 Ricardianer 364–366, 368, 374, 394, 507  
 Rockefeller Foundation 415, 485  
 Ruhrkampf 308  
 Ruprecht-Karls-Universität Heidel-  
 berg 3 f., 61, 68 f., 74, 91, 93–95, 97,  
 129, 167–169, 173–178, 182, 186, 191,  
 193–195, 209, 213, 227, 272–289,

- 299–306, 353, 360, 374, 407–421, 425, 429–431, 433, 436, 459–465, 469, 476, 477, 492, 499, 506, 509
- AStA 459
  - Engerer Senat 93, 175, 281, 304, 419f., 459, 463–465
  - Extraordinariat 93, 195, 227, 272f., 275f., 300
  - Institut für Sozial- und Staatswissenschaften 3f., 353, 407–421, 425, 428–431, 433, 448, 459, 461, 470, 477, 492, 506, 509
  - Institut für Zeitungswesen 413, 460
  - Juristische Fakultät 288
  - Nichtordinarienvereinigung 91–93
  - Philosophische Fakultät 3, 69, 97, 129, 173, 175–177, 191, 195, 275, 278–281, 289, 300–304, 409, 419f., 430, 462
  - Professur 299–304
  - Psychiatrische Klinik 182
  - Studenten 98, 173, 229, 275, 278, 281, 285f., 306, 323, 413, 430, 459, 463f., 509
  - Theologische Fakultät 464
  - Volkswirtschaftliches Seminar 3, 407
  - Vorlesungen 94, 167f., 173–176, 282f., 287, 360, 430
- Salzburger Wacht* 388  
 Schlüsselzahl 317  
 Seminarberichte 31, 169–172, 174  
 Septemberwahlen 446  
 SeSiSo-Club 477  
*Social Research* 18, 354, 491f., 497, 510  
 Sonntagskreis (Budapest) 421  
 Sozialdemokratie 19, 29, 37, 56, 109, 152, 157, 200, 320, 388, 392–394, 472, 474, 484, 490f.  
*Soziale Praxis* 383, 385, 390  
 Sozialisierung 197–221, 224, 274, 282, 292, 295f., 389, 449  
 Sozialisierungskommission (Bayern) 206  
 Sozialisierungskommission (Erste) 10, 77, 168, 197–211, 213, 217, 219–221, 297, 315, 449, 506  
 Sozialisierungskommission (Österreich) 10, 194f., 208–211, 213, 297, 506  
 Sozialisierungskommission (Zweite) 7, 10, 220f., 239, 449  
 Sozialismus 89, 103, 132, 151–156, 161, 164, 166, 199f., 202f., 205, 210f., 213–216, 284, 298, 321, 381, 389, 391, 394, 401, 405f., 423  
*Sozialistischer Student* 460  
 Sozialistische Studentengruppe (Heidelberg) 283–285, 287, 458–460  
 Sozialistische Vereinigung für Wirtschafts- und Gesellschaftsforschung 393–395  
 Sozialpolitik 7, 46, 48, 55, 69, 70, 73, 80, 83, 86, 89, 94, 102, 242, 282, 297, 329, 356, 366, 378–385, 388, 391–394, 401, 404, 406, 445, 506–508  
 Sozialpsychologie 84, 90, 214, 220, 293, 396, 397  
 Sozialversicherung 66, 71  
 Sozialwissenschaften 3, 33f., 64, 109, 130f., 135, 247, 260, 263, 265–268, 272, 320f., 342, 407, 413f., 421, 423, 453  
 Sozialwissenschaftlicher Bildungverein (Wien) 32–35, 37  
 Soziologie 4f., 10, 31, 75, 96, 101f., 132f., 135, 143, 149, 158, 168, 214, 263–271, 282, 284, 287f., 320, 324, 360, 398, 407, 414, 421–423, 426–432, 451, 470, 505, 507, 509  
 Soziologische Diskussionsabende 96, 99, 185, 286  
 Soziologische Gesellschaft (Budapest) 101f., 154  
 Soziologische Gesellschaft (Graz) 103  
 Soziologische Gesellschaft (Japan) 324  
 Soziologische Gesellschaft (Wien) 102f., 149  
 Spanische Grippe 222  
 Spätkapitalismus 405, 435, 456  
 SPD 98, 125, 285, 392–394, 458, 464  
 Spiethoff-Kommission 190–194  
 Staatssozialismus 132, 138  
 Stahlhelm 463  
*State of the Masses* 8, 500–502, 510  
*Statistische Monatschrift* 30  
 Statistisches Reichsamt 363, 373  
 Streiks 56, 63, 72, 86, 157  
 Suezkanal 330f., 333

- Tägliche Rundschau* 294  
 Taylorismus 88  
 Technische Hochschule Karlsruhe 277  
 Technischer Fortschritt 134, 382,  
 437–448, 458, 466, 484  
*Technischer Fortschritt und Arbeitslosigkeit* 377, 436–438, 440, 474  
 Tokugawa-Periode 338  
 Transsibirische Eisenbahn 337  
 Trusts 202, 212, 377, 440, 442
- Universität Belgrad 487  
 Universität Chicago 414  
 Universität Frankfurt 431–433  
 Universität Halle (Saale) 465  
 Universität Hull 487  
 Universität Kiel 363  
 Universität Königsberg 98  
 Universität Leipzig 300  
 Universität Manchester 487  
 Universität München 66  
 Universität Ohio 487  
 Universität Pennsylvania 487  
 Universität Sendai 330  
 Universität Shanghai 324  
 Universitätsverlag Carl Winter 106  
 Universität Tokio 300, 303 f., 307, 314,  
 318, 320–328, 340, 355, 509  
 Universität Tübingen 443 f.  
 Universität Wien 10, 21–38, 48, 170,  
 243 f.  
 – Philosophische Fakultät 22 f.  
 – Rechts- und Staatswissenschaftliche  
 Fakultät 21, 23  
 – Statistik-Seminar 29–31, 170  
 – Vorlesungen 22  
 University in Exile 486, 488–491,  
 499  
 Unterkonsumption 5, 361, 367–369,  
 371, 377, 384, 443  
 Unternehmer 73, 78 f., 86, 103, 157, 202,  
 208, 217, 254, 256 f., 297, 361, 382,  
 386, 389–391, 395, 450  
 USPD 5, 197 f., 201, 299
- Verband Deutscher Handlungsgehilfen  
 106  
 Verband für internationale Verständigung  
 62  
 Verband sozialdemokratischer Akademiker  
 396  
 Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten  
 364  
 Verein Frauenbildung-Frauenstudium  
 (Heidelberg) 353  
 Verein für Sozialpolitik 54, 62 f., 170,  
 213–215, 216, 217, 240, 289, 292, 294,  
 356, 364–369, 375, 378 f., 394, 405,  
 409, 411, 435 f., 440, 455, 497, 507  
 Vereinigung für Staatswissenschaftliche  
 Fortbildung 345  
 Vernunftrepublikanismus 400–402, 406  
 Versailler Vertrag 210, 212, 220, 289  
 Versicherungswesen 202  
 Völkerbund 312  
 Volkswirtschaftlicher Beamter 63 f.  
 Vollsozialisierung 206–208, 215 f.  
 Vorträge 31, 64, 85, 102–105, 109, 114,  
 149, 154, 164, 166, 214, 216 f., 284,  
 289, 297, 299, 320, 324, 330, 352 f.,  
 370, 389–392, 396 f., 406, 411, 423,  
 441, 443, 446, 448, 456, 458, 464, 505  
*Vorwärts* 152, 388, 393, 457, 466, 469  
*Vossische Zeitung* 144, 148, 396
- Wall Street 434, 436  
 Weimarer Kreis 399  
 Weimarer Republik 3–7, 10, 15, 240,  
 243, 273, 277, 279, 284 f., 289, 293,  
 295, 312, 314, 355, 358, 363, 372,  
 382, 388, 390, 397 f., 400–403, 451,  
 491, 506  
 Weltgeltung 315  
 Weltmarkt 203, 212, 443, 456  
 Weltwirtschaft 297, 404, 409, 415 f.  
*Weltwirtschaftliche Korrespondenz* 386  
*Weltwirtschaftliches Archiv* 225, 242,  
 372–374, 415  
 Weltwirtschaftskrise 6, 235, 368, 376,  
 378, 409, 434, 436–438, 441–455,  
 459 f., 475 f., 508  
 Werturteile 6  
 Wiener Arbeiterschule 36  
 Wirtschaftsdemokratie 451  
 Wirtschaftspolitik 6, 86, 148, 318, 379,  
 382–388, 391, 393 f., 449, 453 f., 506  
 Wirtschaftspraxis 48, 385, 393, 410–412,  
 505

- Wissenschaftliche Zeitschriften 15, 19,  
 44, 51, 70, 112–114, 207, 237, 290,  
 292, 295, 317, 387 f., 453 f., 480, 483  
 Wissenschaftsministerium (Preußen)  
 431–433, 467–469, 472–475, 477, 484  
 Wissensgeschichte 14  
 Wissenssoziologie 422–429, 497, 509  
 Wohnungsbau 448  
 Wohnungsfrage 44–48  
  
*Zeitschrift für die gesamte Staatswissen-  
 schaft* 121, 129, 172  
*Zeitschrift für Sozialforschung* 494  
  
*Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpo-  
 litik und Verwaltung* 27, 30, 44, 53,  
 121, 149  
 Zeitungen 19, 62, 290, 295, 324, 388  
 Zeitungsartikel 18 f., 62, 144 f., 209 f.,  
 295, 299, 388 f.  
 Zentralwirtschaftsamt (Bayern) 206  
 Zinsen 356, 362, 369 f., 386, 416  
 Zweiter Weltkrieg 40, 494, 500  
 Zwischenkriegszeit 4, 369, 378, 407 f.,  
 413  
 Zwischenkrise 383–385, 389, 405, 435,  
 438, 444

## Ortsverzeichnis

Kursive Seitenzahlen verweisen auf Erwähnungen ausschließlich in den Fußnoten.

- Ägypten 288  
Amsterdam 482  
Argentinien 432
- Baden 291  
Basel 352  
Bayern 67, 206 f., 225  
Belgien 116  
Belgrad 487  
Berlin 17, 25, 28 f., 44, 77, 99, 111, 115,  
126, 168, 185, 191 f., 197, 203, 208 f.,  
249, 280, 296, 305 f., 320, 327, 332,  
366–368, 386, 410, 414, 432 f., 466,  
469–478, 484 f.
- Bonn 478  
Brüssel 116  
Brüx 38  
Budapest 99–102, 154, 419, 421, 504, 509  
Burg Lauenstein 193
- Ceylon 331  
Chicago 414, 496  
China 330–334, 345–347, 355, 360  
Colombo 330 f.  
Compiègne 197
- Den Haag 185  
Deutsch-Ostafrika 42  
Dresden 301, 455, 457
- Eisenach 240, 289, 292, 294, 356,  
378–380, 382, 394 f.
- England 51, 125, 127, 304, 307, 309, 487
- Frankfurt (Main) 104, 189 f., 280, 299,  
366, 410, 412, 431–434, 472 f., 479  
Frankreich 50 f., 111, 269, 271, 304,  
308 f., 417
- Freiburg 235, 287, 317, 369  
Freudenstadt 50
- Galizien 181  
Graz 54, 103, 275, 432  
Großbritannien 203, 487
- Halle (Saale) 42, 472  
Hamburg 332, 390  
Harvard 478, 485, 494  
Heidelberg 2 f., 16 f., 33, 48 f., 52, 54–57,  
63–69, 77, 91–102, 106, 111, 116, 167,  
169, 172–186, 194, 227, 229, 245, 247,  
272–279, 281, 283–288, 296, 299–304,  
306, 310, 313, 315 f., 320, 322–324,  
328, 330, 337, 352 f., 373 f., 386,  
407–409, 414–421, 425, 429, 432 f.,  
444, 458, 460 f., 464–466, 469–477,  
479, 482, 486, 490, 492, 495 f., 504,  
506, 509
- Holland 50 f.  
Hongkong 330 f.
- Indien 330–333, 345, 355  
Italien 50 f., 116, 226, 417
- Japan 236, 245, 269, 300, 302–355, 360,  
372, 376–378, 380 f., 387, 389, 408,  
414, 432, 457, 461, 470, 477, 491, 492,  
498, 510
- Karlsruhe 42, 175, 181, 186, 274, 277,  
301, 305  
Karuizawa 310  
Kiel 231, 242, 363, 371–374, 394, 414 f.,  
444, 479  
Kobe 331  
Köln 280, 315, 365, 479

- Königsberg 98  
 Kyoto 324  
  
 Leipzig 194, 230, 280, 300, 432  
 Leningrad 503  
 London 332, 487, 489, 490  
  
 Magdeburg 464  
 Manchester 487  
 Mannheim 68, 104, 175, 176, 184, 185,  
 195, 280, 281  
 Mount Lavinia 330  
 München 53, 66–69, 116, 179, 182,  
 222f., 276f., 317  
 Münster 132  
  
 Neapel 331  
 New York 198, 326, 434, 486, 488,  
 489–491, 496, 499  
 Niederlande 417, 482  
 Nürnberg 62, 189, 275f., 279f., 289, 320,  
 432  
  
 Osaka 340  
 Österreich 39, 45f., 50f., 53, 55–58,  
 70, 72, 87, 100–102, 141, 170, 191,  
 211–213, 240, 246, 258, 325, 505f.  
  
 Paris 332, 484, 487, 494f.  
 Peking 324  
 Pilsen 21, 38, 504, 509  
  
 Regensburg 213, 216f., 220, 455  
 Russland 51, 111, 333, 337, 354, 503f.  
  
 Schleswig-Holstein 387  
 Schweden 436  
 Schweiz 55, 117, 170, 179, 183, 187, 325,  
 499  
 Sendai 330  
 Shanghai 324, 330f., 345  
 Sibirien 337  
 Singapur 330f., 407  
 Skandinavien 51  
 Sri Lanka 331  
  
 Tokio 9, 236, 300, 302–304, 307, 310f.,  
 313f., 318–328, 332, 334, 336, 340,  
 342, 347f., 354, 360, 486  
 Tschechoslowakei 325  
 Tübingen 17, 111, 218, 248, 284, 315,  
 318, 355, 360, 418, 443, 481  
 Turin 115  
  
 Ungarn 55, 100–102, 191, 420  
 USA 32, 51, 269, 304, 307, 309, 325, 354,  
 414–417, 434, 457f., 485–497, 510  
  
 Versailles 289  
  
 Weimar 399f., 404  
 Wien 2, 6, 21–54, 63, 100–103, 112, 149,  
 164, 166, 170, 177, 194f., 201, 203,  
 208f., 212, 225, 243–246, 249, 255,  
 277, 353, 370–372, 409, 478, 497, 504  
 Würzburg 197  
  
 Zürich 186, 365, 369, 371, 375, 377, 405,  
 409, 423–427, 429, 435f., 440